

Wissensbilanz 2006

der Paris Lodron Universität Salzburg

gemäß § 13 (6) UG 2002

vorgelegt durch das Rektorat im April 2007

Narrativer Teil Wissensbilanz

Gemäß § 4 der Wissensbilanz-Verordnung muss ein Teil der WB narrativ erfasst werden. Konkret geht es dabei um **Kapitel I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien**.

Zusätzlich sind jedenfalls noch **folgende Themenbereiche** narrativ darzustellen:

- a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten;
- b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung;
- c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit;
- d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal;
- e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter;
- f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten;
- g) Preise und Auszeichnungen;
- h) Forschungscluster und –netzwerke gegliedert nach:
 - Zeitpunkt der Gründung,
 - Laufzeit,
 - Organisationsform,
 - Größe (Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, genehmigtes Gesamtvolumen),
 - inhaltliche Schwerpunkte,
 - Ausrichtung sowie
 - Partner
- i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung.

Schließlich ist auch noch **Abschnitt V. Resümee und Ausblick** narrativ darzustellen.

Kapitel I. Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien

Die strategischen Ziele, die der Universität zugleich Profil geben sollen, sind sowohl im Entwicklungsplan derselben (genehmigt am 14. Juni 2005, publiziert im Mitteilungsblatt der Universität vom 1. Februar 2006, Nr. 51; <http://www.sbg.ac.at/organisation/unirat/entwicklungsplan>) als auch in der mit dem bm:bwk am 18.1.2007 unterzeichneten Leistungsvereinbarung (Mitteilungsblatt 7 Februar 2007, Nr. 19; <http://www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/453598.PDF>) festgehalten. Da Letztere sie in aktuellerer Fassung enthält, sei deren Präambel zitiert:

Als Universität an einem der attraktivsten Standorte im Zentrum Europas will die Paris Lodron Universität Salzburg gekennzeichnet sein durch

- ausgewiesene und gesicherte hohe Qualität in Lehre und Forschung
- klares Profil durch Schwerpunktsetzung und Excellenzförderung
- hohe Attraktivität aufgrund der Ausbildungs- und Forschungsangebote
- internationale, nationale und lokale Vernetzung
- Engagement für optimale Studienbedingungen und Nachwuchsförderung
- Chancengleichheit und Mitsprache aller Universitätsangehörigen
- adäquate Arbeitsbedingungen, die zu Leistungen motivieren
- effiziente Verwaltung und ausgezeichnete Infrastruktur

Im Hinblick auf diese zentralen Ziele steht die Universität Salzburg

konzeptionell

- für die Breite der wissenschaftlichen Disziplinen, die durch ihre 4 Fakultäten, 3 interfakultären Fachbereiche, 4 Schwerpunkte und (derzeit) 6 Zentren betrieben werden
- für die Einrichtung neuer Schwerpunkte (European Union Studies) und Fachbereiche (Materialwissenschaften) sowie neuer Zentren
- für interdisziplinäre Zusammenarbeit und interuniversitäre Kooperation (insb. Mozarteum, PMU, Innsbruck, Linz, Klagenfurt, TU München, Olmütz, Mc George, Bowling Green)
- für die Schaffung neuer Forschungseinrichtungen (zweier zusätzlicher Christian Doppler-Labors oder Kompetenzzentren sowie eines ÖAW-Institutes)

strategisch

- für Wachstum und Ausbau – bei Forschungsprojekten und Studienangeboten, damit auch bei der Zahl der Studierenden sowie bei der entsprechenden Infrastruktur
- für Umstrukturierung, gegebenenfalls auch Abbau von Einrichtungen bzw. Studienrichtungen, bei denen sich dies als sinnvoll und notwendig erweist
- für eine offensive Berufungspolitik, die international anerkannte ExpertInnen auf neu zu schaffende, bestehende oder durch Stiftung entstandene Professuren gewinnt
- für die kontinuierliche Sicherung der Qualität des gesamten Leistungsspektrums (durch Evaluierungen, Projektantragstellungen bei anerkannten Fördereinrichtungen)
- für die Intensivierung einer fachdidaktisch begleiteten Betreuung der Lehramtsstudien im Hinblick auf die wissenschaftliche LehrerInnen-Ausbildung
- für die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs durch die Realisierung eines Laufbahnmodells sowie die Erhöhung der Zahl von Nachwuchskräften auf Projektstellen
- für die Umsetzung eines engagierten Frauenförderplanes mit dem Ziel der Errichtung einer Gender-Professur sowie der Finanzierung eines Stipendienprogramms
- für eine gute – von professioneller Öffentlichkeitsarbeit begleitete – Integration in Land und Stadt Salzburg durch Kooperation in verschiedenen Bereichen

organisatorisch

- für flexible Strukturen und flache Hierarchien zum Zwecke zielführender und zügiger Entscheidungsfindungen und Problemlösungen
- für die Gestaltung interner Zielvereinbarungen als Basis für die Gliederung organisatorischer Strukturen und Planungen

- für Transparenz bei der Konzeption und Umsetzung wichtiger strategischer und organisatorischer Maßnahmen sowie bei der Ressourcenverteilung (Verteilungsmodelle)
- für den Aufbau einer neuen Einrichtung für Qualitätsentwicklung mit der Aufgabe der Planung, Koordinierung und Durchführung qualitätssichernder Maßnahmen
- für ein herausragendes Niveau im Bereich der Ausstattung sämtlicher Einrichtungen (Gebäude, Bibliotheken, Anlagen, technisch-elektronische Infrastruktur)
- für die endgültige Realisierung des „UniPark Nonntal“, des neuen Gebäudes für Teile der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät

Leistungsvereinbarung

Weil sie soeben zitiert wurde, sei gleich an dieser Stelle auf die am 18. Jänner 2007 endgültig unterzeichnete Leistungsvereinbarung zwischen Universität und bm:bwk eingegangen. Sie bildet abgesehen davon nicht nur ein Instrument zur Festlegung des Budgets für die Jahre 2007 bis 2009, sondern ebenso eine besondere Maßnahme zur strategischen Ausrichtung und Profilbildung der Universität. Siehe dazu auch § 13 (2) UG 2002.

Insgesamt konnte die Universität Salzburg ein gutes Ergebnis erzielen – nicht zuletzt im Vergleich zu anderen Universitäten. Zwar blieb sie in jenem Teil der Verhandlungen, der sich auf die so genannten „Schwerpunktsetzungen“ bezog, hinter ihren Erwartungen beträchtlich zurück (Erwartung € 7,1 Mio., erreicht € 4,7 Mio.), sie punktete dafür bei den Berechnungen des so genannten „Formelbudgets“ ebenso beträchtlich (Erwartung € 53,08 Mio., erreicht € 55,13 Mio.). Insgesamt kam sie für die drei Jahre, welche die Leistungsvereinbarung umfasst, auf eine Steigerung von 9,5% (gemessen an der Budgetzuweisung für das Jahr 2006). Dies wirkt sich, wie im Kapitel über die Budgetentwicklung näher auszuführen sein wird, spürbar aus. Das 2006 hinzunehmende negative Betriebsergebnis von € 3,1 Mio. (Eigenkapitalverlust von € 2,8 Mio.) kann dadurch in den Jahren 2007 bis 2009 aufgefangen werden. Die beachtliche Steigerung von 9,5% muss aber ebenso der jährlichen Kostensteigerung von gut 3,8% entgegengehalten werden, was wiederum anzeigt, dass die finanziellen Spielräume für die Universität gering bleiben, ja dass trotzdem Sparmaßnahmen durchgeführt werden müssen. In Zahlen sieht das Ergebnis der Leistungsvereinbarung folgendermaßen aus:

Zuweisung seitens des bm:bwk ohne Beträge für Gehaltserhöhungen, Vorziehprofessuren und andere zusätzlichen Anweisungen an die Universität:

Für die Jahre 2007 bis 2009 das Gesamtbudget: € 262,19 Mio.

Davon entfallen € 207,05 Mio. auf Grundbudget und Schwerpunktbudget, € 55,13 Mio. auf das Formelbudget.

Die jährliche Zuweisung von 2007 bis 2009 nach einem Prozent-Schlüssel belaufen sich gegenüber 2006 auf:

2006: € 79,96 Mio.
 2007: € 86,26 Mio. (32,9%)
 2008: € 87,30 Mio. (33,3%)
 2009: € 88,62 Mio. (33,8%)

Das Ministerium knüpft die Zuweisungen an die Leistungsvereinbarung insgesamt. Es verbindet die darin formulierten Vorhaben und Ziele nicht einzeln mit bestimmten Summen. Es bleibt somit der Universität überlassen, eine entsprechende Gewichtung vorzunehmen – dies unabhängig davon, dass sie über die Umsetzung der gesamten Leistungsvereinbarung im gesetzlich vorgeschriebenen Rahmen jährlich Rechenschaft ablegen müssen.

Inneruniversitäre Zielvereinbarungen und Entwicklungspläne

Was auf gesamtuniversitärer Ebene gegenüber dem Bund 2006 erstmals offiziell zustande gekommen ist, wurde an der Universität Salzburg zwischen Rektorat einerseits und Organisationseinheiten andererseits schon zwei Jahre früher praktiziert. Bereits 2004 begann der Prozess des Abschlusses von inneruniversitären Zielvereinbarungen – damals sozusagen probehalber auf jeweils 2 Jahre, noch unter Absehung finanzieller Implikationen und Konsequenzen. Ende 2005 kam es schon zu den ersten Zwischenberichten seitens der Leiter/Leiterinnen der Organisationseinheiten. Ein Jahr später – gegenwärtig immer noch – laufen die Endberichte über die erste Vereinbarungsperiode ein. Sie sollen im Laufe des derzeitigen Sommersemesters ausgewertet und besprochen werden, so dass mit Beginn der neuen Rektoratsperiode am 1. Oktober 07 neue Vereinbarungen zum Abschluss kommen. Noch kann kein abschließendes Urteil über die Qualität des bisherigen Verfahrens bzw. über dessen Ergebnisse gefällt werden. Es gilt jedoch, was bereits im Tätigkeitsbericht über das Jahr 2005 zu lesen war: Insgesamt darf resümiert werden, „dass der bisherige Prozess von den meisten Organisationseinheiten als Chance genutzt wurde, die eigene Identität ausdrücklicher zu reflektieren und die selbst gesetzten Ziele bewusster anzustreben. Insofern darf ihm bis jetzt durchaus Erfolg beschieden werden.“

Parallel zu diesem Prozess wurden seitens des Rektorates alle Organisationseinheiten aufgefordert, im Hinblick auf den gesamtuniversitären Entwicklungsplan ihrerseits Entwicklungspläne zu erstellen und mit dem Rektorat verbindlich zu besprechen. Dies geschah während des gesamten ersten Halbjahres 2006. Thema der Entwicklungspläne bildete in überwiegendem Maße die Personalentwicklung der Jahre 2006 bis 2010. Diese wurde daraufhin durchleuchtet, wie sie den Vorgaben des gesamtuniversitären Entwicklungsplanes angepasst werden könne. Das bedeutete vor allem die Anlegung zweier Kriterien: Erstens: Ist die Besetzung von derzeit noch vorhandenen Stellen angesichts bestimmter Parameter (Personalausstattung einer Organisationseinheit, Auslastung der Stelle unter verschiedenen Gesichtspunkten usw.) weiterhin gerechtfertigt oder nicht? Zweitens: Lässt sich – vor allem hinsichtlich jener Stellen, die für den so genannten Mittelbau eingerichtet werden – in die Anstellungsverhältnisse mehr Flexibilität und Dynamik hineinbringen, um im Sinne der Nachwuchsförderung eine höhere Zahl an Ausschreibungen von freien Stellen zu schaffen?

Das Ergebnis der Gespräche rund um die Entwicklungspläne der einzelnen Organisationseinheiten führte zunächst zu dem eher ernüchternden Ergebnis, dass Veränderungsmöglichkeiten auf dem Personalsektor vorerst noch eher gering sind. Zu viele Stellen sind nach wie vor auf unbegrenzte Dauer bzw. im Rahmen von Pragmatisierung vergeben.

Änderungen des Organisationsplans

Der seit 1. März 2005 geltende Organisationsplan der Universität wurde auch 2006 einer Novellierung unterzogen. Diese erhielt am 19. Dezember 2006 die Genehmigung durch den Universitätsrat und ist ab 1. Jänner 2007 in Kraft.

➤ Neue Fachbereiche

Konkret ging es bei dieser Novellierung darum, an der Kultur- und Gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät anstelle der beiden Fachbereiche „Geschichte und Politikwissenschaft“ bzw. „Erziehungswissenschaft und Kulturosoziologie“ drei neue Fachbereiche einzurichten, nämlich:

- einen Fachbereich für Geschichte

- einen Fachbereich für Politikwissenschaft und Soziologie
- einen Fachbereich für Erziehungswissenschaft

Wobei der Fachbereich "Erziehungswissenschaft" mit der Perspektive eingerichtet wird, in absehbarer Zukunft eine organisatorische Einheit mit dem interfakultären Fachbereich "Fachdidaktik - LehrerInnenbildung" zu bilden.

Zur näheren Begründung und Beschreibung siehe ausführlich den bereits am 30.4.2007 beim bm:wf eingereichten Tätigkeitsbericht der Universität.

➤ Neue Zentren

Zu Organisationsplanänderungen im weitesten Sinne zählen ebenso Neueinrichtungen von Organisationseinheiten. Derartige Neueinrichtungen gibt es, was den wissenschaftlichen Bereich anbelangt, vor allem bei Schwerpunkten und Zentren. Da es 2006 zu keiner Schaffung eines neuen Schwerpunktes kam, an dieser Stelle eine Übersicht zu den gegenwärtig existierenden Zentren. Dazu sei daran erinnert, dass es bis Ende 2005 bereits folgende Zentren gab und nach wie vor gibt:

- Zentrum für Geoinformatik Salzburg
- Zentrum für Neurokognitive Forschung
- Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte
- Interdisciplinary Research Center of Metamorphic Changes in the Arts
- Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter-Forschung
- Zentrum für Ethik und Armutsforschung

2006 kamen drei neue Zentren hinzu:

- Zentrum für Theologie interkulturell und Studium der Religionen (ab 1. September 2006)
- Zentrum für Embedded Software Systems (zum 1. Jänner 2007)
- Interuniversitäres Zentrum für angewandte Ethik (gemeinsam mit der Privatmedizinischen Paracelsus Universität) (zum 1. Jänner 2007)

Zur näheren Begründung und Beschreibung siehe ausführlich den bereits am 30.4.2007 beim bm:wf eingereichten Tätigkeitsbericht der Universität.

a) Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten

Das Projekt „**Kinderbüro**“ wurde 2001 an der Universität Salzburg gegründet und zunächst aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (esf) und des Bildungsministeriums (bm:bwk) finanziert. Im Juni 2004 lief das Projekt aus, und das Kinderbüro wurde offiziell in die Universität übernommen. Dieses Büro ist ein Beratungszentrum, das sich ausschließlich Betreuungsfragen widmet. Als soziale Serviceeinrichtung der Universität Salzburg will es sowohl Studierenden als auch wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Angestellten der Universität in Fragen der Organisation von Studium/Beruf einerseits und Elternschaft andererseits Hilfestellungen leisten. So bietet es allen Eltern individuelle Beratungsleistungen und bemüht sich, mit bedarfsoorientierten Projekten und Maßnahmen optimale Betreuungslösungen für den Arbeitsplatz Universität zu entwickeln. Außerdem bietet es im angeschlossenen Kinder-Spiel-Zimmer Betreuungsplätze für max. 5 Kinder an. Basierend auf einer Bedarfsanalyse werden während des Studienjahres flexible Kinderbetreuungsmöglichkeiten angeboten. Im August gibt es ein durchgehendes Angebot, vorwiegend für Kinder von Universitätsbedienten.

Darüber hinaus setzt die Universität unterstützende **Maßnahmen für berufstätige Studierende**, insbesondere durch ein Angebot an Abend-Lehrveranstaltungen sowie ein Angebot an Fortbildungsseminaren für karezierte MitarbeiterInnen vor ihrem Wiedereinstieg ins Berufsleben.

Auch 2006 fand wieder eine „**Kinder-Uni**“ der Universität Salzburg für Kinder von 7 bis 14 Jahren statt, die wie im Jahr zuvor auf breiten Zuspruch stieß.

b) Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement sind zentrale Themen in der aktuellen Hochschullandschaft und zwar nicht alleine deshalb, weil eine gesetzliche Verpflichtung zur Einrichtung eigener Qualitätsmanagementsysteme (§ 14 UG 2002) besteht. Bereits in den vergangenen Jahren wurden mit Evaluierungsmaßnahmen des Lehrbetriebes und einer externen Evaluierung aller vier Fakultäten der Universität wichtige Schritte zur Qualitätssicherung gesetzt. Dieser Weg wird kontinuierlich weiter beschritten und der Focus hin zu einem breit angelegten Prozess der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung erweitert. Ziel ist ein ganzheitlicher Ansatz, sprich ein kohärentes System des Qualitätsmanagements, das die Ableitung und Operationalisierung von Qualitätszielen aus den strategischen Zielen der Universität sowie die darauf abgestimmte Implementierung spezifischer Maßnahmen und Prozesse in allen Leistungsbereichen impliziert.

Die Universität Salzburg zog im Diskussionsprozess über die Institutionalisierung eines Qualitätsmanagements verschiedene ExpertInnen zu Rate, um bei der Beschreitung dieses Neulandes möglichst gut begleitet zu sein. Ergebnis der Gespräche, in denen mehrere Modelle eines Qualitätsmanagementsystems zur Sprache kamen, ist die Einrichtung einer eigene Organisationseinheit für Qualitätsentwicklung im Büro des Rektorats zum 1.1.2006. Mit der Leitung wurde bewusst eine Wissenschaftlerin betraut. Die Etablierung als „Stabsstelle“ des Rektors soll einerseits die Bedeutung und das übergeordnete Interesse der Qualitätssicherung dokumentieren, durch die Betrauung mit einer Wissenschaftlerin als Leiterin andererseits auch ein Signal an die wissenschaftlichen Angehörigen der Universität gegeben werden.

Wie wichtig der Salzburger Universität die Frage von Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ist, unterstreicht zum einen die Tatsache, dass das eingerichtete Büro wesentlich in die Konzipierung und Abfassung der Leistungsvereinbarung, welche 2006 abzuschließen war, eingebunden war, zum anderen aber auch der Umstand, dass die Salzburger Universität – unseres Wissens nach – die einzige österreichische Universität war, welche Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung zu einem eigenen Bereich/Kapitel der Leistungsvereinbarung machte. Sie bekannte sich damit sowohl zu ihrer eigenen Auffassung von Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung (siehe oben) als auch zur Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirates der Österreichischen Qualitätssicherung (AQA), welche nachhaltig monierte, dass dieses Thema als Querschnittsmaterie für sämtliche Bereiche einer Universität zu gelten habe und folglich nicht punktuell behandelt werden dürfe. Zitat aus der Leistungsvereinbarung:

„Entsprechend einer Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirats der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) „zur Bedeutung der Qualitätssicherung in Leistungsvereinbarungen zwischen öffentlichen Universitäten und Bund“ vom 7. Februar 2006, wonach „Qualitätsziele und Qualitätsvorhaben [...] in einem ganzheitlichen Prozess zusammengeführt“ und „in einem eigenen Abschnitt“ dargelegt sowie „innerhalb des dreijährigen Leistungsvereinbarungszeitraums [...] 1-2 Leistungsbereiche einem externen Audit“ unterzogen werden sollten, aber ebenso in Übereinstimmung mit der in § 14 UG 2002 verankerten Verpflichtung zum Aufbau eines eigenen Qualitätsmanagementsystems fügt die Universität Salzburg hier einen eigenen Abschnitt „Qualitätssicherung“ an. Es darf in diesem Zusammenhang auch daran erinnert werden, dass die Universität Salzburg in den vergangenen Jahren sehr viel für Evaluierung getan hat. Sie ist die einzige österreichische Universität, die alle ihre wissenschaftlichen Einrichtungen einem international besetzten Peer Review-Verfahren unterzogen hat. Daneben organisierte und finanzierte sie eigene Evaluierungen im Bereich der IT-Services sowie im Bereich des Studienangebotes des Fachbereichs für Computerwissenschaften. Schließlich findet seit Jahren universitätsweit eine kontinuierliche Evaluierung der Lehrveranstaltungen statt. Dieser Weg soll fortgesetzt werden.“

In diesem Sinne konzentrierte sich das Büro für Qualitätsentwicklung 2006 vor allem auf folgende Aufgaben:

- Auf die Durchführung des vom Ministerium geförderten Projektes „Gender Controlling“: Dieses Projekt wurde 2006 abgeschlossen. Nähere Auskünfte dazu finden sich im Abschnitt über Frauenförderung (siehe dort).
- Auf die Betreuung der Wissensbilanz 2006: Neben der Koordinierung und Erstellung derselben wurde zur Vorbereitung derselben das Konzept einer eigenen Datenbank zur Erfassung der sog. „Wissenschaftszweige pro Person“ erstellt und gemeinsam mit den IT-Services programmiert. Diese sog. Wissensbilanz-Dokumentation, kurz Wibi-Dok, ermöglicht es nun, eine wesentliche Kennzahl der Wissensbilanz genauer und leichter zu erfassen.
- Auf die Abwicklung des Zielvereinbarungsprozesses 2005-2006: Dieser Prozess ist unterdessen abgeschlossen worden. Das Büro für Qualitätsentwicklung programmierte auch dafür eine eigene Datenbank, die es möglich macht, auf einfachem Weg die Zielerreichung aus den verschiedensten Blickwinkeln (graphisch) darzustellen. Sie wird eine wesentliche Unterstützung bei den Gesprächen zwischen Rektorat und Organisationseinheiten über das jeweilige Ergebnis des Prozesses bzw. für den Abschluss der nächsten Zielvereinbarungsperiode sein.
- Auf das CHE-Hochschulranking, das im Auftrag der Österreichischen Rektorenkonferenz jedes Jahr durchzuführen ist. Dieses Ranking erfasste 2006 die Bereiche Geschichte und Alte Geschichte, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Erziehungswissenschaften und Psychologie. Alle Bereiche wurden vom Büro für Qualitätsentwicklung organisatorisch und in-

haltlich in großem Ausmaß unterstützt. Ein Großteil des zu erhebenden Datenmaterials wurde zentral von diesem erhoben und den Fachbereichen bzw. der AQA übermittelt. Dies schien notwendig, um die Erstellung einer Datenlage nach einheitlichen Kriterien zu sichern. Wie die Praxis gezeigt hat, ein äußerst notwendiges Vorgehen. Für die Durchführung der Studierendenbefragung im Rahmen des Hochschulrankings wurde in Kooperation mit den IT-Services eine Online-Befragung durchgeführt, die – im Gegensatz zur bisherigen Befragung – wesentlich kostengünstiger war.

2006 kam es darüber hinaus zur Durchführung bzw. zum Abschluss folgender Evaluierungsverfahren:

- Evaluierung des Studienangebotes der Computerwissenschaften
- Evaluierung der Gleichstellung und Frauenförderung an der Universität Salzburg durch die Österreichische Qualitätssicherungsagentur AQA
- Evaluierung des Grundausbildungsprogrammes
- HörerInnenbefragungen im Bereich Lehre

Nicht unerwähnt sei in diesem Zusammenhang eine Überprüfung der Gerichtsmedizin durch den österreichischen Rechnungshof – auch dies im weiteren Sinne Evaluierung sowohl der Tätigkeit als auch der Organisation und finanziellen Gebarung eines universitären Fachbereiches – zugleich des größten „Drittmitbringers“ der gesamten Universität. Diese Überprüfung, die sich nicht allein auf den Standort Salzburg bezog, sondern auf sämtliche gerichtsmedizinischen Standorte in Österreich – es gibt deren (Salzburg inklusive) fünf – begann im Frühjahr 06 und zog sich über das gesamte zweite Halbjahr hin. 2006 konnte sie nicht abgeschlossen werden. Erst Ende März 2007 wurde der so genannte Rohbericht zur Verfügung gestellt, zu dem nunmehr seitens der Universität Stellung zu nehmen ist. Endbericht und Ergebnis der Überprüfung werden somit Gegenstand des Tätigkeitsberichts 2007 sein.

Abgeschlossen wurde hingegen die genannte Evaluierung des Studienangebotes der Computerwissenschaften. Deren Ergebnisse kurz zusammengefasst:

- Evaluierung des Studienangebotes der Computerwissenschaften

Dieser von der AQA begleitete Prozess erfolgte in Form eines Peer-Review-Verfahrens durchgeführt. Im Zeitraum von Juli 2005 bis März 2006 wurden das Bakkalaureats- und Magisterstudium Angewandte Informatik, das Lehramtsstudium Informatik und Informatikmanagement sowie das Doktoratsstudium der technischen Wissenschaften einer Selbstevaluation, einer externen Begutachtung sowie auf Grund der Empfehlungen der drei Gutachter einem Follow-up-Prozess unter Einbindung der Entscheidungsträger und betroffenen Fachbereichsangehörigen unterzogen. Die Ergebnisse des Gesamtprozesses können wie folgt zusammengefasst werden:

- Der Bericht der Gutachter und deren Empfehlungen bilden die Grundlage für den Entwicklungsplan des Fachbereichs, den der Fachbereich erstellen und in Übereinstimmung mit dem Rektorat umsetzen wird.
- Ressourcenentscheidungen des Rektorats werden ausschließlich auf Basis des verabschiedeten Entwicklungsplans getroffen. Erst nach Vorliegen des Entwicklungsplanes wird über den Abschluss des zur Zeit des Evaluierungsverfahrens offenen Berufungsverfahrens oder eine Neuaußschreibung entschieden.
- Der Entwicklungsplan des Fachbereiches wird folgende Elemente beinhalten:
 - Gestaltung eines grundlagenorientierten BA-Studiums, dessen Abschluss Zugang zu zwei bzw. drei MA-Studien des Fachbereichs ermöglicht, aber ebenso auf eine Berufstätigkeit oder ein Magister- bzw. Master-Studium an einer anderen Hochschule vorbereitet.

- Gestaltung von zwei oder drei MA-Studien, ausgehend von bereits vorliegenden Erstkonzepten. Die im Zuge des Evaluierungsverfahrens vorgelegten Konzepte bedürfen allerdings einer Überarbeitung und Konkretisierung.
 - Personal und andere Ressourcen sollen nicht ausschließlich einem Studium zugeordnet, sondern mehrfach eingesetzt und genutzt werden (z.B. durch Lehrmodule).
 - Für die Entwicklungs- und Realisierungsschritte wird ein Zeitplan erstellt. Durch eine längerfristige Zeitplanung sollen Ressourcenentscheidungen unterstützt werden.
 - Der Entwicklungsplan wird Ende Mai 2006 vorgelegt, das neue Studienangebot soll mit Wintersemester 2007/2008 verwirklicht werden.
 - Für die Anwerbung von Studienanfänger und –anfängerinnen werden Informationsmaßnahmen an Schulen und zu Bildungsmessen intensiviert.
- Evaluierung der Gleichstellung und Frauenförderung an der Universität Salzburg durch die Österreichische Qualitätssicherungsagentur AQA

Bezüglich dieser Evaluierung sei zunächst angemerkt, dass sie wohl 2006 vollständig durchgeführt und abgeschlossen wurde, das jedoch die Veröffentlichung und offizielle Präsentation der Ergebnisse erst Ende Januar 2007 im Ministerium erfolgte. Eine Darstellung derselben ist daher dem Tätigkeitsbericht 2007 vorbehalten. Es kommt hinzu, dass sich die Evaluierung auf alle österreichischen Universitäten bezogen hat (auch wenn nicht alle von diesem sich letztlich beteiligt haben) und das innerhalb der österreichischen Rektorenkonferenz vereinbart wurde, dass die Ergebnisse nicht bezogen auf einzelne Universitäten, sondern im Bezug auf die gesamte österreichische Universitätslandschaft dargestellt werden sollten. Es ist daher schwierig, Salzburg spezifische Ergebnisse herauszudestillieren. Sollte es derartige Ergebnisse geben, so wären sie weniger aus dem Evaluierungsbericht als aus dem Protokoll des Vorortbesuchs der Peers zu entnehmen.

c) Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2005 erfolgte, aufbauend auf der Einführung des neuen Logos, die Umsetzung eines neuen Corporate Designs. Dies wurde sowohl für den Internet-Auftritt als auch für sämtliche Drucksachen universitärer Publikationen eingeführt. Sämtliche Organisationseinheiten verfügen nunmehr über Gestaltungsvorlagen, innerhalb derer alle Drucksorten wie Broschüren, Plakate usw. im neuen Corporate Design gestaltet werden. Ebenso wurden Service-Cards für Studierende, Publikationen sowie Member-Cards für den Alumni-Club adaptiert.

Neben der regelmäßigen Neuauflage eines Vorlesungsverzeichnisses, der Erstellung einer vierteljährlichen Beilage in den „Salzburger Nachrichten“ (gemeinsam mit der Universität Mozarteum sowie mit der Privatmedizinischen Paracelsus-Universität) sowie einer Broschüre für Studienwerber wurden neue Image-Broschüren aufgelegt – sowohl für die vier Fakultäten als auch für die Gesamtuniversität. Damit erfolgte ein weiterer Schritt in Richtung einer Homogenisierung des Gesamterscheinungsbilds (Print wie Online). Dazu zählen nicht zuletzt die Neubeschilderung von Universitätsgebäuden und die zum Teil erfolgte Beflaggung von Gebäuden. Weiters wurde ein E-Newsletter konzipiert und realisiert, der zu einer weiteren Verbesserung der internen Kommunikation dienen soll. Als eine weitere Maßnahme im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit steht ein neues Sortiment von Merchandising-Produkten integriert in das CD für Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Öffentlichkeit zur Verfügung. Diese Artikel werden derzeit über vier Verkaufsstellen an der Universität sowie „online“ angeboten.

Über die Tätigkeiten der klassischen Öffentlichkeitsarbeit (Pressekonferenzen, Presseaussendungen, Veranstaltungen etc.) hinaus leistete das zuständige Büro 2006 einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung des neuen Uni-Café's "Uni:versum", welches im November, angesiedelt im Alten Studiengebäude, gegenüber dem großen Festspielhaus, eröffnet wurde und seither einen wesentlichen Beitrag zur internen und externen Kommunikation der Universität erbringt. Nach wie vor wird das neue Café in sämtlichen PR-Aktivitäten durch das Büro unterstützt. Dazu kam 2006 die Neukonzipierung eines Dies Academicus, der im Herbst 2007 erstmals durchgeführt werden soll.

Wie in den vorangegangenen Jahren gehörte sowohl das Projekt "Kinder-Univeristät" als auch das Programm "Studenten-Mittwoch" zu wichtigen Betreuungsagenden der Öffentlichkeitsarbeit. Ebenso wurden wiederum Aktivitäten wie „Uni-hautnah“, eine große Präsentation der Wissenschaft für die breite Öffentlichkeit im EUROPARK Salzburg, unterstützt. Nicht zu vergessen der regelmäßige "Tag der offenen Tür", der jedes Jahr in der ersten Maihälfte organisiert wird.

Ein wichtiger Meilenstein in der Etablierung eines Corporate Design war die Neugestaltung des Webauftritts der Universität Salzburg. Zugleich erfolgte die Umstellung auf Content Management System (CMS). Ein engagiertes Webteam unter der Führung der Vizerektorin für Internationale Beziehungen und Kommunikation setzte das Vorhaben – unter Einbeziehung der internen Einrichtungen sowie von Studierenden – um. Im Jahr 2006 konnte dieses Projekt weitgehend finalisiert werden.

Schließlich sei auch an dieser Stelle erwähnt, dass 2006 ein Forschungsjahrbuch der Universität unter dem Titel "Research Report" geplant und weitgehend realisiert wurde. Darüber wird im Kapitel über die Forschung (siehe dort) ausführlicher berichtet. Inzwischen ist das Jahrbuch zu Beginn des Jahres 2007 erschienen. Es stellt das Ergebnis einer Kooperation des Büros für Öffentlichkeitsarbeit sowie der Abteilung für Forschungsförderung dar.

d) Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal

An der Universität Salzburg gibt es gemäß Organisationsplan sowie gemäß Frauenförderplan drei Einrichtungen, die zur Förderung von Frauen in sämtlichen Bereichen der Universität tätig sind: Den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung sowie den Interdisziplinären Expert/inn/enrat Gender Studies. Aus diesen drei Einrichtungen liegen die folgenden Jahresberichte über 2006 vor:

➤ Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Organisatorisch:

- Neukonstituierung des AKG nach den Senatswahlen am 30. November 2006, Entsendung neuer Mitglieder (Steigerung des Männeranteils auf 17%)
- Verantwortliche Vorbereitung der Änderung Satzungsteil Frauenförderung (in den Punkten Frauenbericht sowie organisationsrechtlicher Anpassungen): Rektoratsvorlage und Senatsbeschluss am 13. März 2007

Tätigkeiten:

- Teilnahme an den Personalauswahl- sowie Berufungsverfahren
- Vertretung in allen Fachbereichs- und Fakultätsräten mit beratender Stimme

- Vertretung im Senat sowie im Universitätsrat mit beratender Stimme
- Beratung in Fragen der Frauenförderung, Gleichstellung und Gender Mainstreaming auf strukturelle Ebene (Salzburger „Drei-Säulen-Modell“ → AKG, Koordinationsstelle gendup sowie Interdisziplinärer Expert/inn/enrat)
- Mitwirkung bei der Ausschreibung und Vergabe der „Marie-Andeßner-Stipendien“ (2 Dissertantinnen- und 1 Habilitandinnenstipendium)
- AQA-Evaluierung zur Frauenförderung, Gleichstellung und Gender Mainstreaming an österreichischen Universitäten 2005/2006: Vorbereitung und Organisation des Vorort-Besuchs der AQA-Evaluatorinnen in Salzburg gemeinsam mit gendup, redaktionelle Nachbearbeitung des Evaluierungsberichts
- Regelmäßige Teilnahme an den Vernetzungstreffen der ARGE Unifrauen
- Betreuung des Kooperationsprojekts mit dem Landesfrauenbüro: Cross-Mentoring-Projekt → Abschluss im April 2007

Schwerpunkte 2006:

- Aktion gegen Sexuelle Belästigung an der Universität Salzburg in Kooperation mit gendup, Betriebsräten 1 und 2, Frauenreferat der ÖH, Schiedskommission sowie Ausweitung der Kooperation mit der Universität Mozarteum (AKG sowie Frauenreferat der ÖH)
 - Überarbeitete Neuauflage der Informationsbroschüre „Grenzen – erkennen-bennen-handeln – Gegen Sexuelle Belästigung an der Universität Salzburg“ – erscheint 02/07
 - Betreuung Anlaufstelle zur psychologischen Erstberatung in Fällen Sexueller Belästigung an der Universität (seit 1. Mai 2005)
- Fortbildungsveranstaltung für AKG: mit Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sylvia Ulrich / Universität Graz zum Thema „Neuen Diskriminierungstatbestände des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes“ zur Erweiterung und Vertiefung der einschlägigen Beratungskompetenzen der AKG-Mitglieder im September 2006
- Koordination der AQA-Evaluierung für das Rektorat: Organisation des Vorortbesuches der Evaluatorinnen, Nachbereitung des Evaluierungsberichts
- Einbindung in die AG „Laufbahnmodell“ für das wissenschaftliche Universitätspersonal (Nachwuchsförderung)
- Projekt „Gender Controlling“: gemeinsamer Projektantrag von Qualitätsmanagement/ gendup/AKG für den im Juni 2005 ausgeschriebenen Förderpreis des Bundesministeriums für Bildung für Pilotprojekte, die sich mit der Ermittlung und Umsetzung erfolgreicher Strategien zur Einbindung von Gender Mainstreaming in das Hochschulmanagement an Universitäten befassen. Der Förderpreis in der Höhe von € 20.000,-- wurde der Universität Salzburg für ein Projekt zuerkannt, in dem die Einführung von Gender Controlling im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems als neues Steuerungsinstrument erforscht werden soll. Das Projekt wurde am 1. Dezember 2006 abgeschlossen.
- Vorbereitung der die Frauenförderung betreffenden Kennzahlen für die Wissensbilanz

Laufende Kooperations-Projekte:

- Weiterführung des Lehrgangs „karriere_links“ in Kooperation mit der Universität Linz für 2007: zusätzlich zum Lehrgang für Dissertantinnen wurde gemeinsam mit „gendup“ erstmals ein eigener Habilitandinnen-Sommercampus im September 2006 entwickelt und durchgeführt (Verantwortliche Projektleitung innerhalb der Kooperation bei der Universität).
- Teilnahme am Projekt „Cross Mentoring“ für Frauen in der Verwaltung, das vom Frauenbüro des Landes Salzburg koordiniert und im April 2007 abgeschlossen wird. An diesem Programm nahmen seitens der Universität 5 Kolleginnen als Mentorinnen und 9 Kolleginnen als Mentées teil.
- Weiterentwicklung der frauenspezifischen Maßnahmen im Rahmen des Personalentwicklungsprogramms.

➤ Koordinationsstelle gendup - Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung ist seit erstem Juni 2004 eine universitäre Einrichtung und direkt dem Rektorat der Universität Salzburg unterstellt.

- Organisation und Verwaltungsarbeit für den Wahlfachschwerpunkt „Gender Studies“: Ein zentraler Aufgabenbereich ist die Konzeption und Koordination der Lehre für dieses interdisziplinäre Wahlfach. Das Wahlfachangebot wurde im Studienjahr 2006 durch bestehende Standards gesichert und vor allem durch die Nutzung universitätsinterner Lehrressourcen erweitert. Insgesamt sind 36 Lehrveranstaltungen angeboten worden. Im Sommersemester 2006 haben 326 Personen Lehrveranstaltungen aus den Gender Studies belegt. Etwa 4/5 der Studierenden sind weiblich, 1/5 ist männlich. Die Mehrheit derselben studiert im Hauptfach an der kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fakultät (64,7%). Es folgen die Studierenden der naturwissenschaftlichen Fakultät (12,3%), der theologischen Fakultät (11,7%) und der rechtswissenschaftlichen Fakultät (7,7%). Knapp 2/3 absolvieren ein Diplom-/Magisterstudium. 16,1% belegen ein Lehramts- und weitere 15,3% ein Bakkalaureatstudium. Sechs Personen (entspricht 1,8%) befinden sich in einem Doktoratsstudium.

Mittlerweile haben sich die Gender Studies einen fixen Platz in vielen Studienplänen erobert. Die berufsnahe Ausrichtung des Wahlfachschwerpunktes wurde durch fundierte Studienberatung und Informationsveranstaltungen (Infobrunch) für Studierende sowie Praktikaangebote durch lokale, nationale und internationale gender- und frauenspezifischen Einrichtungen forciert. gendup übernahm die Vernetzung der Studierenden mit den jeweiligen Einrichtungen. Seit dem Wintersemester 2006/2007 erhalten AbsolventInnen der Studienergänzung oder des Studienschwerpunktes ein Gender Studies Zertifikat.

Eine 2006 neu erstellte Broschüre „GenderforscherIn“ informiert StudienanfängerInnen aber auch Studierende über das freie Wahlfachangebot. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Vermittlung des Praktikumsangebots gelegt.

- Veranstaltungen im Rahmen der Gender Studies 2006:

- 10. Ringvorlesung im Rahmen des interdisziplinären Studienschwerpunktes Gender Studies: „gender in motion. Genderdimensionen der Zukunftsgesellschaft“ WS 05/06
- Präsentation Frauen- und geschlechterspezifischer Abschlussarbeiten: 30. Mai 2006
- Info-Brunches für Studierende und Interessierte: 14. März 2006 & 4. Oktober 2006
- Lange Nacht des gendup – 5 Jahres-Jubiläums-Fest: 24. Oktober 2006
- Vortrag zu „Antisemitismus, Gender und Militarismus“: 4. Dezember 2006

- Maßnahmen zur Förderung von Wissenschaftlerinnen/Frauenförderung

Wissenschaftlerinnenförderung:

- **“Erika Weinzierl-Preis 2006“ (27. November 2006)**

Im Herbst 2006 fand bereits zum dritten Mal die Verleihung dieses Preises statt. Die Auszeichnung wurde vom Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung und Expert/inn/enrat Gender Studies der Universität Salzburg für Diplomarbeiten und Dissertationen, die Frauen-/ geschlechtsspezifischen Fragestellungen nachgehen, ins Leben gerufen. Der Preis ist mit € 1.500,-- dotiert und wird vom Büro für Frauenfragen und Chancengleichheit des Landes Salzburg und dem Frauenbüro der Stadt Salzburg gestiftet.

- **Koordination der Vergabe der Marie Andeßner Stipendien**

Die Universität vergibt seit dem Studienjahr 04/05 jährlich Stipendien (zwei Dissertations- und ein Habilitationsstipendium) an Wissenschaftlerinnen. Die laufende Koordination und Abwicklung der Vergabe liegt im Aufgabenbereich von gendup. Die Vergabejury wird durch den Rektor geleitet und von VertreterInnen des Rektorats, des AKG, des interdisziplinären Expert/inn/enrates und des gendup gebildet. 2006 wurden zwei Marie Andeßner-Dissertationsstipendien (Geschichte/Linguistik) an hervorragende Nachwuchswissenschaftlerinnen vergeben.

- karriere_links. Erfolgsstrategien und Karriereperspektiven für Wissenschafterinnen
Das Kooperationsprojekt der Universitäten Salzburg und Linz "karriere_links. Universitäre Nachwuchsförderung und Laufbahnplanung unter Gender Mainstreaming Prämissen" wurde fortgeführt: Neu dabei war die Teilung in einen „Lehrgang IV. Erfolgsstrategien und Karriereperspektiven für Wissenschafterinnen“ (Zielgruppe Dissertantinnen, Dauer: März 2006 – Dezember 2006) und einen Sommercampus für Habilitandinnen (Verantwortliche Projektleitung innerhalb der Kooperation lag bei gendup/Universität Salzburg). Dieser wurde erstmals im September 2006 durchgeführt.

- Studentinnenförderung:

- **Coaching für Diplandinnen und Dissertantinnen:** Das bereits fix etablierte Gruppencoaching wurde im SS 2006 und im WS 2006/07 angeboten. Das Förderangebot für Studentinnen, die an der Diplomarbeit oder Dissertation schreiben, ist kostenlos. Es dient der Klärung persönlicher Fragestellungen und Ziele, der Reflexion der Selbst- und Arbeitsorganisation.
- **Wissenschaftliche Schreibwerkstätte:** Die wissenschaftliche Schreibwerkstätte wurde 2006 sowohl im Wintersemester als auch im Sommersemester in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung der Universität Salzburg angeboten.
- **Workshop Selbst- und Zeitmanagement für Studierende:** 28. April 2006

- Inner- und außeruniversitäre Vernetzung 2006:

- **Interdisziplinärer Expert/Inn/enrat für Gender Studies:** Regelmäßige Arbeitstreffen mit dem Interdisziplinären Expert/inn/enrat zur Konzeption der Lehre für das freie Wahlfach Gender Studies.
- **Kooperationsprojekt „Grenzen erkennen, benennen, setzen“:** Gemeinsam mit dem AKG, den Betriebsräten I und II, der Schiedskommission und der ÖH: Kampagne zur Sensibilisierung und Information aller Angehörigen der Universität zum Thema sexuelle Belästigung und Mobbing; „Grenzen erkennen, benennen, setzen“ Neuauflage der gleichnamigen Broschüre (gendup und AKG); Kooperation mit der Universität Mozarteum.
- **Projekt „Gender Controlling“:** Das Projekt wurde in Kooperation mit der Abteilung Qualitätsmanagement und dem AKG durchgeführt. (Projektleitung: Abteilung Qualitätsmanagement; Projektdauer: Dezember 2005 bis Dezember 2006; Ziel: Erstellung von Indikatoren und Kennzahlen für Gleichstellungscontrolling)
- **„m² – Mentoring für Mathematikerinnen“:** Kooperation zwischen dem Fachbereich Mathematik und gendup seit dem WS 05/06. Das Angebot richtet sich an Studentinnen in der Diplomarbeitsphase. Das Projekt ist in einem kleinen Rahmen konzipiert (Gruppen- und Einzelmentoring). Im Januar 2007 startet ein neues Mentoring-Team.
- **Universitätslehrgang für „Moderne/r Managementassistent/in: softSkills – eSkills – businessSkills“:** Kooperation mit dem *Studien und Management Center Saalfelden* (SMC) und dem *Zentrum für flexibles Lernen* der Universität Salzburg. Mitarbeit an der inhaltlichen Konzeptionierung des Lehrgangs sowie Entwicklung des Moduls „Gender & Diversity Kompetenz“.
- **Genderplattform:** Halbjährliche Vernetzungstreffen der Genderplattform, Plattform der Einrichtungen für Frauenförderung und Geschlechterforschung an den österreichischen Universitäten (Februar 06, September 06)
- **AQA – Vorort Besuch:** 22. Juni 2006 der Evaluatorinnen. Evaluierung der Gleichstellung und Frauenförderung an österreichischen Universitäten wurde mit VertreterInnen des Rektorats, des gendup, des AKG und des Interdisziplinären Expert/inn/enrates besprochen und diskutiert. Ziel des Vor-Ort-Besuchs war Zusatz-informationen einzuholen sowie Klarstellungen und konkrete Empfehlungen zu ermöglichen.

➤ Interdisziplinärer Expert/inn/enrat Gender Studies

- Erarbeitung eines Profils für eine zu beantragende Gender Professur

- Curriculare Konzeption des Wahlfachschwerpunktes „Gender Studies“
- Evaluierung des Wahlfachschwerpunktes
- Vorschlag für die Lehrauftragsvergabe für frauenspezifische Lehre 06/07
- inneruniversitäre Vernetzung / Integration von Gender Studies in Studienplänen

e) Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

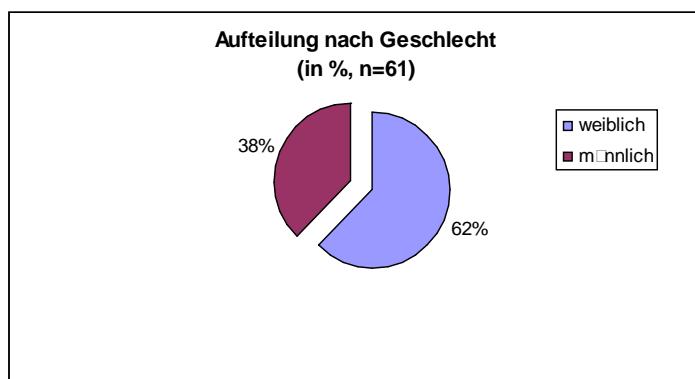
Gemäß Organisationsplan der Universität wird die Personalentwicklung sowohl des allgemeinen als auch des wissenschaftlichen Universitätspersonals durch eine eigene Organisationseinheit betreut. Diese ist als „Büro“ direkt im Rektorat angesiedelt. Aus diesem Büro liegt der folgende Bericht über das Jahr 2006 vor:

➤ Ausbildungsprogramme

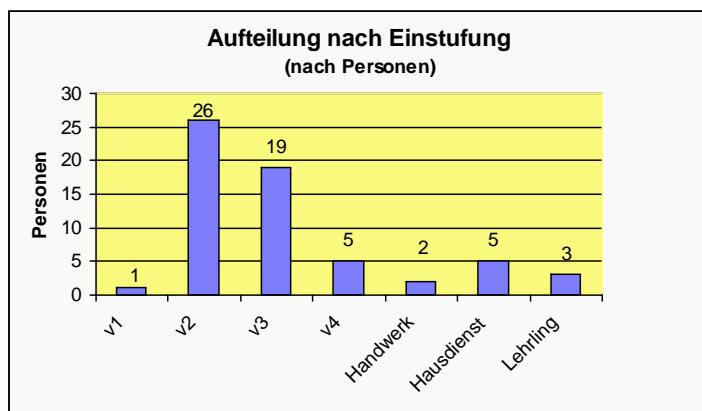
Grundausbildungsprogramm für das Allgemeine Universitätspersonal:

Zur Grundausbildung zugelassen werden alle neuen MitarbeiterInnen der Universität mit einem unbefristeten bzw. ab 2 Jahren befristeten Dienstverhältnis und einem mindestens 50%igen Beschäftigungsausmaß. Die Teilnahme ist für die MitarbeiterInnen verpflichtend. Der zweite Turnus (nach der im Jahr 2005 erfolgten Evaluierung und Neukonzeption) des Grundausbildungsprogramms **start+** erfolgte von September bis November 2006.

Das Programm besteht aus einem Basismodul sowie dem Aufbaumodul. Dem Basismodul werden die TeilnehmerInnen durch das Büro für Personalentwicklung zugeteilt, die Seminare aus dem Aufbaumodul können hingegen individuell, dem Wahlkatalog entsprechend, aus dem internen Fortbildungsprogramm der Personalentwicklung ausgewählt werden. Insgesamt nahmen 61 Personen an der Ausbildung teil:



Aufteilung nach Geschlecht (n=61)
61 Personen gesamt = 23 Männer sowie 38 Frauen



Aufteilung nach Einstufung (n=61)

16 Personen schlossen das Basismodul nicht ab – sie holen im Frühjahr 2007 die offene/n Veranstaltung/en nach.

Erstmals wurde das Grundausbildungsprogramm **start+** mittels der e-learning Plattform Blackboard unterstützt. Die Auszubildenden konnten sich sämtliche Informationen (Termine, Veranstaltungsort, Unterlagen) über ihr Ausbildungsprogramm online zu holen. Darüber hinaus erhielten sie alle benötigten Unterlagen während der Seminare in Hardcopy. Für jene KollegInnen, welche mit Blackboard zuvor nicht gearbeitet haben, gab es eine eigene Einführung. Der Fragebogen wurde seitens des Zentrums für flexibles Lernen online geschaltet. Das ZfL übermittelte schließlich auch die ausgewerteten Excel Dateien für den Evaluationsbericht.

Curriculum für Wissenschaftliche MitarbeiterInnen (in Ausbildung):

Zielgruppe bildet die Gruppe der Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen (DissertantInnen mit einem 4-jährigen Dienstvertrag).

Im Sinne der Qualitätssicherung wurde das bestehende WiMi-Curriculum 2006 einer umfassenden Evaluierung unterzogen. Dafür wurden 58 Wissenschaftliche MitarbeiterInnen sowie 17 LeiterInnen von Fachbereichen (ausschließlich jene, die zum Zeitpunkt der Evaluierung Wissenschaftliche MitarbeiterInnen angestellt hatten) mittels eines Fragebogens befragt. Die Rücklaufquote der Vollerhebung belief sich auf:

- 62% bei den Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in Ausbildung (36 Fragebögen)
- 35% bei den FachbereichsleiterInnen (6 Fragebögen)

Insgesamt wurden 75 Fragebögen verteilt mit einem Gesamtrücklauf von 56%.

Parallel dazu führte der Betriebsrat für das Wissenschaftliche Personal eine Befindlichkeitsbefragung unter den Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in Ausbildung durch, deren Ergebnisse ebenfalls in die Neukonzeption einflossen.

In der Folge beschäftigten sich eine eigens eingerichtete Arbeitsgruppe (mit Beteiligung von VertreterInnen der Didaktik sowie der Curriculums-TeilnehmerInnen) und des PE-Beirates mit den Ergebnissen der Evaluierung. Aus den gesammelten Diskussionen wurde abschließend ein neues Curriculum **curriculum** erstellt, das im November 2006 vom Rektorat genehmigt und mit Februar 2007 erstmals umgesetzt wurde.

➤ • Internes Fortbildungsprogramm

Dieses Programm richtet sich an alle MitarbeiterInnen im wissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichen Bereich mit einem Dienstverhältnis zur Universität Salzburg sowie zur Uni-

versität Mozarteum. Die Teilnahme erfolgt nach arbeitsplatz- und tätigkeitsorientierten Gesichtspunkten und ist grundsätzlich kostenlos (Mozarteum siehe unter Kooperationen).

Inhaltlich wird das Programm in folgende Module unterteilt:

- Büroorganisation: z.B. Besprechungs- und Zeitmanagement, Veranstaltungsorganisation, Präsentationstechniken, Projektorganisation ...
- EDV: z.B. grundlegende Schulungen in MSOffice, arbeitsplatzspezifische Angebote wie Desktop Publishing, Homepagegestaltung, Informationsmanagement, ...
- Forschung: z.B. Sponsoring & Fundraising, Drittmittelfinanzierung, Forschungsdokumentation, Öffentlichkeitsarbeit für ForscherInnen, Wissenschaftliches Schreiben,..
- Frauenförderung: z.B. Kommunikationstrainings, Moderationstechniken, Coaching für Wissenschaftliche MitarbeiterInnen in Ausbildung,...
- Kommunikation und Sprache: z.B. Kommunikationstrainings, Office English
- Lehre und Lernen: Schwerpunkte auf Einsatz neuer Medien (Lernplattform Blackboard), Hochschuldidaktik, Rhetorik.

Das Modul Management und Führung (z.B. Führung von MitarbeiterInnengesprächen, Personalsuche und -auswahl, Gender Mainstreaming in der Personalführung, Projektmanagement) wurde 2006 aus dem laufenden Programm genommen. In Reaktion auf die geringe Zahl der Anmeldungen wird für die Gruppe der Führungskräfte eine eigene Veranstaltungsreihe konzipiert.

Übersicht zu Angebot 2006 und TeilnehmerInnenstrukturdaten:

- Angebot: 63 Veranstaltungen → abgehalten 59 Kurse = 93,65%
mit einer Gesamtstündigkei von 647 UE (à 45 min)
- Angebot von 900 Kursplätzen → 652 TeilnehmerInnen gesamt = 72,40%
 - weiblich → 505 = 77,5%
 - männlich → 147 = 22,5%
- Wissenschaftliches Personal → 246 Personen gesamt = 37,70 %
 - weiblich → 164 = 66,7%
 - männlich → 82 = 33,3%
- Allgemeines Personal → 406 Personen gesamt = 62,30%
 - weiblich → 341 = 84,0%
 - männlich → 65 = 16,0%

➤ Sonstige Instrumente der Personalentwicklung

- Teilnahme am **Cross-Mentoring-Projekt** des Büros für Frauenfragen des Landes Salzburg
- Projektabschluss April 2007. An diesem Programm haben 5 Mitarbeiterinnen der Universität als Mentorinnen und 9 Mitarbeiterinnen als Mentees teilgenommen. Der Abschlußbericht erfolgt in Kürze.
- **Lehrlingsausbildung**: Konkreter Auftrag zur Prüfung der Durchführung und Konzepterstellung im Dezember 2006 erfolgt.
- **WiedereinsteigerInnen-Programm**: Konzepterstellung vor Abschluss, weitere Schritte werden in der kommenden PE-Beiratssitzung gesetzt.
- **Sonderveranstaltungen** an einzelnen Organisationseinheiten:
Organisation und Mitfinanzierung durch das Rektoratsbüro – Personalentwicklung von
 - Schulungsmaßnahmen wie z.B. spezifische EDV-Anwendungen, Präsentations- und Vortragstechniken, Studienrecht
 - Organisationsentwicklungsmaßnahmen wie z.B. „Tag der Kommunikation“ für einen ganzen Fachbereich
- Einbindung in die Arbeitsgruppe „**Laufbahnmodell**“ zur Erarbeitung eines Karrieremodells für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

➤ Kooperationen / Vernetzung intern/extern im Bereich Personalentwicklung

Inhaltliche Kooperationen mit den **universitätsinternen** Organisationseinheiten:

- gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung im Bereich der frauenfördernden Maßnahmen (Lehrgang karriere_links – Wissenschaftliche Nachwuchsförderung in Kooperation mit der Universität Linz)
- Rhetorik im Bereich Hochschuldidaktik,
- Zentrum für Flexibles Lernen im Bereich Einsatz neuer Medien,
- Universitäts-Spracheninstitut im Bereich der Sprachkurse.

Der **Personalentwicklungsbeirat** an der Universität Salzburg mit drei externen Mitgliedern aus der Wirtschaft (SalzburgAG, Wüstenrot, freiberufliche Organisationsentwicklerin) sowie internen Mitgliedern (Personal- und Rechtsabteilung, Betriebsräte 1 und 2, Qualitätsentwicklung sowie Didaktik) trifft sich 3-4 x pro Jahr. In diesem Gremium werden bestehende Maßnahmen und zukünftige Vorhaben der Personalentwicklung inhaltlich diskutiert, dabei fließen auch besonders die Erfahrungen der externen Mitglieder konstruktiv ein.

Kooperation mit der **Universität Mozarteum**: Die Fortbildungsveranstaltungen werden von den MitarbeiterInnen derselben unter Kostenbeteiligung besucht.

Mitgliedschaft bei AUCEN: Die Universität Salzburg ist Gründungsmitglied des Vereins AUCEN und durch zwei Expertinnen in den beiden Foren Weiterbildung und Personalentwicklung vertreten.

Externe: (gekoppelt an die Person der Leiterin der PE) → PEG Linz, Mitglied eines PE-Forums in Salzburg.

f) Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten

An der Universität gibt es seit 1.1.2006 eine eigene Einrichtung für Probleme/Fragen von Behinderten und chronisch Kranken. Diese ist, wenngleich es schon zuvor für dasselbe Aufgabengebiet eine Stelle gab, erst seit diesem Datum offiziell als Büro des Rektorates mit dem Status einer eigenständigen Organisationseinheit, die nach interner Geschäftsordnung direkt beim Rektor angesiedelt ist, eingerichtet. Die Beauftragte für behinderte und chronisch kranke Universitätsangehörige berät und unterstützt behinderte Studierende, setzt sich für behindertengerechte Studienbedingungen ein und hat folgende Aufgaben:

- Beratung und Information in allen Fragen, die im Zusammenhang mit Behinderung bzw. chronischer Erkrankung und Studium stehen, wie beispielsweise finanzielle Förderungen, rechtliche Rahmenbedingungen usw.
- Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper, den Selbstverwaltungsgremien und anderen zuständigen Einrichtungen der Universität, um Lern-, Arbeits- und Prüfungsbedingungen zu schaffen, welche die Belange behinderter StudentInnen berücksichtigen.
- Organisierung des regelmäßigen Erfahrungsaustausches innerhalb der Universität, z.B. in Form von Arbeitskreisen oder Interessengemeinschaften.
- Mitwirkung bei Maßnahmen zur Integration an der Universität.
- Organisation von öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb und außerhalb der Universität.
- Zusammenarbeit mit den für Baumaßnahmen zuständigen Abteilungen – im Hinblick auf behindertengerechte Einrichtungen.

Wie sieht die Nachfrage und Inanspruchnahme dieser Angebote aus? Insgesamt stellten 1.970 konkrete Anfragen zum Thema Studium bzw. Erwerbstätigkeit. Dazu kamen 1.250 Telefonanfragen/Telefonberatungen zum selben Thema. 2006 wurden darüber hinaus 280 (zum Teil ausführliche) persönliche Beratungsgespräche geführt. Derzeit werden laufend 58 Studierende betreut. Nicht zuletzt werden Anträge auf Erlass des Studienbeitrags bearbeitet. Im Jahr 2006 wurden insgesamt € 12.354,24 auf diesem Wege erlassen. Die Nachfrage ist nach wie vor stark und hat steigende Tendenz.

Spezielle Angebote: In der Universitätsbibliothek gibt es seit heuer Leseplätze für blinde und sehbehinderte Studierende. Darüber hinaus ist das Büro für behinderte und chronische kranke Universitätsangehörige Teil des universitätsübergreifenden Netzwerks UNIABILITY, der Interessengemeinschaft zur Förderung von Personen mit Behinderung oder chronischen Erkrankungen an Österreichs Hochschulen und Universitäten sowie Mitglied im Behindertenbeirat der Stadt Salzburg. Seit 2004 besteht eine breite Kooperation mit der Behindertenbeauftragten der Stadt Salzburg, dem Anbieter der persönlichen Assistenz am Arbeitsplatz – MOHI, dem Bundessozialamt Salzburg, der Behindertenbeauftragten der Erzdiözese Salzburg, dem Mobilen Hilfsdienst Salzburg, dem Netzwerk barrierefreies Planen und Bauen, dem IIB Institut für Inklusive Bildung sowie der Sozialen Initiative Salzburg SIS.

Spezielle Veranstaltungen, die 2006 durchgeführt wurden, waren:

- Mai 2006: Tag der offenen Tür
- September 2006: Messestand und Bildungsprogramm (Workshop zum Thema Studieren mit Behinderung) auf der Integra in Wels, Kooperation mit Stadt/Erzdiözese Salzburg
- Oktober 2006: Perspektiven für blinde und sehbehinderte Menschen an der Universität Salzburg (Hilfsmittelausstellung in der Hofstallgasse mit Vorträgen)
- November 2006: Profitiert wer integriert? Veranstaltung zum Thema Inklusion im Marmorsaal Schloss Mirabell

g) Preise und Auszeichnungen

Zahlreiche Preise und Auszeichnungen, die 2006 Angehörige der Universität Salzburg erhalten haben, werden zukünftig durch die Weiterentwicklung der Salzburger Forschungsdatenbank in dieser abgebildet werden. 2006 sind folgende Preise, offizielle Auszeichnungen und Würdigungen zu verzeichnen:

1 Erika Weinzierl-Preis 2006 (Mag. Verena Faißner für ihre ausgezeichnete Diplomarbeit „Die Repräsentation weiblicher Homosexualität im fiktionalen Fernsehen am Beispiel „Berlin, Berlin“ und „Hinter Gittern – der Frauenknast“, KGW Fakultät).

1 BCCS Business Award 2006 (Diplomingenieur Martin Heimlich, Absolvent der Universität Salzburg, gewann mit seiner innovativen Diplomarbeit “Curve Approximation with Biarcs, Elliptic Biarcs and Bézier Curves”, NW Fakultät).

5 Auszeichnung im Ranking der Top-100 SalzburgerInnen des „Salzburger Fensters“ (Rang Nr. 2: Univ.-Prof. Fatima Ferreira-Briza, NW Fakultät; Rang Nr. 13: Univ.-Prof. Robert Schwarzenbacher, NW Fakultät; Rang Nr. 36: DI Martin Heimlich, NW Fakultät; Rang Nr. 44: O.Univ.Prof.Dr. Urs Baumann, NW Fakultät; Rang Nr. 87: Mag. Verena Faissner, KGW Fakultät)

1 Marie Curie Excellence Grant (Univ.-Prof. Robert Schwarzenbacher, NW Fakultät, erforscht eine neue Klasse von Immunrezeptoren).

6 Sackler-Preise, die für hervorragende Diplomarbeiten und Dissertationen im Bereich der biologischen und medizinischen Grundlagenforschung vergeben werden, gingen heuer in der Gruppe A an Nicole Meisner und Karin Meng und in der Gruppe B an Marion Höpflinger, Ursula Schönauer, Susanna Zierler und Thomas Lener.

1 Ehrendoktorat der Rechtswissenschaften an Clemens Jabloner.

1 Ehrendoktorat der Naturwissenschaften an Wolfgang Sitte.

6 Marie-Andeßner-Preise (für hervorragenden Diplomarbeiten an Mag. Regina Brunauer, NW Fakultät; Mag. Marion Höpflinger, NW Fakultät; Mag. Ursula Schönauern, NW Fakultät; Dissertationsscholarinnen erhielten Mag. Bianca Kopp, KGW Fakultät; Mag. Heidemarie Jaksch, NW Fakultät; Mag. Christiane Karl, GESW Fakultät)

1 Ehrendoktorat der Philosophie der Fakultät für Psychologie der Universität Basel (O.Univ.Prof.Dr. Urs Baumann, Professor für Klinische Psychologie an der Universität Salzburg).

Insgesamt 287 vergebene **Leistungsstipendien** zur Anerkennung hervorragender Studienleistungen, davon 109 an die KGW Fakultät, 102 an die NW Fakultät, 63 an die RW Fakultät, 5 an die Katholisch-Theologische Fakultät und 8 an die Sportwissenschaften.

Insgesamt 48 vergebene **Förderungsstipendien** zur Förderung(der Anfertigung) noch nicht abgeschlossener wissenschaftlicher oder künstlerischer Arbeiten von Studierenden ordentlicher Studien, davon 19 an die KGW Fakultät, 14 an die NW Fakultät, 5 an die RW Fakultät, 1 an die Katholisch-Theologische Fakultät und 9 an den Interfakultären Fachbereich Sport- und Bewegungswissenschaft.

3 Würdigungspreise des bm:bwk – dotiert mit jeweils € 2.000,-- (Mag. Florian Stiefsohn – RW Fakultät, Mag. Mareike Fallwickl – KGW Fakultät, Mag. Anna Gsottschneider – NW Fakultät). Kriterien zur Vergabe dieser Auszeichnung waren ein in der Mindeststudienzeit mit Auszeichnung abgeschlossenes Studium sowie eine mit „sehr gut“ beurteilte Diplomarbeit.

Forschungsstipendien (monatlich € 436,--) – seitens des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur; vergeben an 12 Studentinnen und Studenten (7 von der NW Fakultät, 5 von der KGW Fakultät), welche ein wissenschaftliches Forschungsprojekt durchführen.

h) Forschungscluster und -netzwerke

Gemäß der Definition des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, wonach unter Forschungsclustern und Forschungsnetzwerken eine „Zusammenfassung thematisch und fachlich verwandter Institute oder Schwerpunkte in räumlicher Nähe mit dem Ziel, Ressourcen, Kompetenzen und Aktivitäten unter einer Gesamtstrategie zu bündeln und zu vernetzen (z.B. Centers of Excellence)“, zu verstehen ist, können unter diesem Punkt für die Universität Salzburg die eingerichteten Schwerpunkte und Zentren angeführt werden.

(1) Schwerpunkte

Schwerpunkte verleihen der Universität ein strategisches Profil in Forschung, Lehre und Verwaltung, indem sie Stärken und Kompetenzen repräsentieren. Schwerpunkte sind somit besondere Akzentsetzungen, die als solche sonstige universitäre Spitzenleistungen nicht ausschließen. Schwerpunkte werden als Netzwerke gebildet, die sich aus den Mitgliedern der beteiligten Organisationseinheiten zusammensetzen. Die Koordinatoren bzw. Koordinatorinnen sowie deren Stellvertreter bzw. Stellvertreterinnen werden vom Rektorat bestellt. Den Koordinatoren/den Koordinatorinnen wird nahe gelegt, einen wissenschaftlichen Beirat einzurichten.

Schwerpunkte sind von Evaluierungen abhängig und bestehen auf Zeit. Sie unterscheiden sich von den Zentren (siehe dazu gleich unten) darin, dass sie längerfristig eingerichtet sind und eine besondere Bedeutung für die strategische Entwicklung der Gesamtuniversität haben. Im Unterschied zu den Zentren können Schwerpunkte auch Lehre in Form neuer Studienrichtungen oder zusätzlicher Lehrangebote begründen. Im Rahmen der Schwerpunkte sind entsprechende Programme zur Nachwuchsförderung einzurichten.

Schon bei der seinerzeitigen Beschlussfassung über die Einsetzung aller Schwerpunkte ist festgehalten worden, dass jeder Schwerpunkt 5 Jahre nach seinem Beginn, d.h. für jeden der gegenwärtig eingerichteten Schwerpunkte: bis spätestens Herbst 2007, evaluiert werden muss. Hält ein Schwerpunkt dieser Evaluierung – aus welchen Gründen immer – nicht stand, so wird er aufgelöst. Die seit Herbst 2002 bestehenden vier gesamtuniversitären Schwerpunkte sind:

1. Biowissenschaften und Gesundheit: Dieser Schwerpunkt ist von der Zahl der Angehörigen wie von den bisher investierten Beträgen her der größte Schwerpunkt der Universität. Der Schwerpunkt umfasst insgesamt zehn Arbeitsgruppen aus den Gebieten Allergieforschung, Bioinformatik, Genomik und Strukturbioologie. Das gemeinsame Zentrum ihrer Aktivitäten bildet die Erforschung von molekularen und zellulären Ursachen verschiedener Erkrankungen. Erklärte Ziele des Schwerpunktes sind Grundlagenforschung auf höchstem Niveau sowie die Entwicklung von neuen Verfahren und innovativen therapeutischen Methoden für die klinische Anwendung. Dieser Schwerpunkt wirbt kontinuierlich erhebliche Drittmittel ein, erbringt ausgezeichnete Publikationsleistungen und trägt damit zur Definition zukünftiger Entwicklungen innerhalb der Biologie maßgebend bei.

2. Information and Communication Technologies and Society (ICT&S): Ziel dieses Schwerpunktes ist die Erforschung der Wirkungen von Informations- und Kommunikationstechnologien auf Individuen, Organisationen und Gesellschaft, um deren positiven Potentiale zu verstärken und die negativen Auswirkungen zu minimieren. In einem interdisziplinären Ansatz zwischen Gesellschaftswissenschaften und Informatik widmet sich dieser Schwerpunkt in der Forschung Fragen der Wissensgesellschaft, der partizipativen Demokratie und der Ambient Intelligence Society. Die dafür eingerichteten neuen Professuren tragen dieser Ausrichtung ebenso Rechnung wie der international und transdisziplinär besetzte Beirat des Schwerpunkts.

3. Recht, Wirtschaft und Arbeitswelt: Der Schwerpunkt ist Drehscheibe für Forschung an der Universität Salzburg und Ansprechpartner für die Wirtschaft. Die im juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich angesiedelte Kompetenz bietet eine hervorragende Basis für den Transfer von Expertenwissen aus der Academia in die Unternehmen. Intra- und interfakultär fungiert der Schwerpunkt als Drehscheibe für Wissenschaftsmanagement, indem er interdisziplinäre Forschungsprojekte sowohl koordiniert als auch selbst durchführt. Weiterhin wurde durch diesen Schwerpunkt eine stärker wirtschaftsorientierte rechtswissenschaftliche Ausbildung als Zusatzangebot geschaffen. Das erste Produkt des Schwerpunkts, das Bakalaureatsstudium „Recht und Wirtschaft“, war mit fast 600 Erstzulassungen ein großer Erfolg. Neben der für Salzburg enormen Studierendenzahl (es handelt sich gemessen an den Erstzulassungen um die mit Abstand größte Studienrichtung) ist auch die Kooperation mit der Universität Klagenfurt bemerkenswert.

4. Wissenschaft und Kunst: Der Universitätsschwerpunkt Wissenschaft und Kunst (Centre for Interuniversity Cooperation in the Arts and Humanities) hat sich zum Ziel gesetzt, die Kooperation der Paris-Lodron-Universität und der Universität Mozarteum in den Bereichen Lehre, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit voranzutreiben. Die Zusammenführung von Kolleginnen und Kollegen, Studentinnen und Studenten, die sich an beiden Universitäten aus unterschiedlichen Blickwinkeln – wissenschaftlich, praktisch, historisch, aktuell – mit künstlerischen Gegenständen beschäftigen, will zur Profilierung des traditionellen Kultur- und Universitätsstandorts Salzburg beitragen. Besonderes Augenmerk gilt der Organisation interdisziplinärer und interuniversitärer Projekte im Schnittpunkt von Theorie und Praxis der Künste.

Geplanter neuer Schwerpunkt European Union Studies: Es ist das Ziel der Universität Salzburg, einen neuen Schwerpunkt European Union Studies aufzubauen, der Disziplinen aller vier Fakultäten umfasst. Ein solcher Schwerpunkt existiert bisher an keiner anderen österreichischen Universität, zumal auch das Europäistik-Lehrprogramm der Universität Wien nur ein Post-graduate-Studium anbietet. Der neue Schwerpunkt soll auf einem integrierten Forschungs- und Lehrprogramm unter dem Titel „Transforming Europe“ beruhen, das den Veränderungsprozessen durch die „immer engere Union“ von derzeit 27 Staaten gewidmet ist. Zu berücksichtigen sind darin auch allgemeine Globalisierungstrends und die Positionierung der Europäischen Union als globaler Akteur. Die Universität Salzburg verfügt mit der seit mehreren Jahren existierenden Arbeitsgruppe European Union Studies aus den

Fächern Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Geschichte, Ökonomie, Soziologie und Kommunikationswissenschaft über einen soliden Kern an Kompetenzen, die unter Einbeziehung von Philosophie und Religionswissenschaft, Literatur- und Sprachwissenschaft und Geographie bereits ein Konzept für die Errichtung eines solchen Schwerpunktes ausgearbeitet hat und zur inneruniversitären Diskussion gestellt hat. Diese Arbeit beruht auf einem mehrjährigen durch die Europäische Kommission finanzierten Jean-Monnet-Projekt, das in der Vergangenheit wesentlich der Lehre gewidmet war.

(2) Zentren

Zentren haben für den Wirkungsbereich einer Fakultät oder außerhalb des Verbandes der Fakultäten primär Forschungsaufgaben. Die Einrichtung von Zentren bedarf der Genehmigung durch das Rektorat. Zentren bilden im Vergleich zu den Fachbereichen das flexiblere Strukturelement und werden nach entsprechender Antragstellung auf der Grundlage eines ausführlich begründeten Forschungsprogramms für eine bestimmte Zeit (höchstens 5 Jahre) eingerichtet, wenn sie besondere Kriterien erfüllen. Diese Kriterien sind etwa, dass das Forschungsgebiet bzw. das Problemfeld, dem sich ein Zentrum widmen will, durch einen der bestehenden Fachbereiche alleine nicht sinnvoll abgedeckt werden kann, sondern eine über Fachbereiche hinausgehende Kooperation erfordert. Es muss auch der Nachweis geführt werden, dass die Behandlung des jeweiligen Forschungsgebietes bzw. Problemfeldes in sich, speziell aber auch für die Universität Salzburg empfehlenswert ist, dass es dafür an der Universität Salzburg erwiesenermaßen gute Voraussetzungen gibt und dass die Forscherinnen und Forscher, die dem Zentrum zugeteilt werden sollen, für die Durchführung eine besondere Kompetenz mitbringen sowie substantielle Vorleistungen nachweisen. Für ein Zentrum hat zumindest die begründete Aussicht auf internationale Kooperationen im Bereich der Forschung zu bestehen. Es sind entsprechende Programme zur Nachwuchsförderung einzurichten. Ein Zentrum wird nur errichtet, wenn die Akquirierung von Drittmitteln sicher in Aussicht steht bzw. eine realistische Möglichkeit darstellt.

Im Jahr 2006 wurden zwei neue Zentren eingerichtet, nämlich das Zentrum für Theologie Interkulturell und Studium der Religionen sowie das Embedded Software Systems Center. Durch das Zentrum für Theologie Interkulturell und Studium der Religionen profiliert sich die Theologische Fakultät der Universität Salzburg auf einem Gebiet, das international zunehmend Bedeutung erhält. Die Ausstattung des Zentrums ist in Kontinentaleuropa einzigartig und eröffnet viele neue Wege. Die Forschung am Zentrum wird wesentlich durch Interdisziplinarität bestimmt und nimmt Bezug auf veränderte gesellschaftspolitische Ausgangslagen. Das Embedded Software Systems Center ist organisatorisch mit dem neu eingerichteten Christian-Doppler-Labor für Embedded Software Systems verbunden und widmet sich der anwendungsnahen Erforschung von eingebetteten Softwarelösungen.

Außerdem wurde im Jahr 2006 noch gemeinsam mit der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität das Interuniversitäre Institut für Angewandte Ethik eingerichtet, dessen Aufgaben- und Wirkungsbereich die gesamte Angewandte Ethik samt ihren Grundlagen mit einem Schwerpunkt auf dem Gebiet der Bioethik und speziell der Medizinischen Ethik umfasst.

Gegenwärtig sind damit folgende Zentren eingerichtet:

1. Zentrum für Geoinformatik Salzburg (Z_GIS)
2. Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte
3. Zentrum für Neurokognitive Forschung
4. Interdisziplinäres Zentrum für Metamorphischen Wandel in den Künsten
5. Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalter-Studien
6. Zentrum für Ethik und Armutsforschung
7. Embedded Software Systems Center
8. Zentrum für Theologie Interkulturell und Studium der Religionen

9. Interuniversitäres Institut für Angewandte Ethik

(3) GIS-Cluster Salzburg

Mit Unterstützung der Wirtschaftsförderung des Landes Salzburg wurde im Jahr 1999 im Rahmen der Initiative 'Digitale Medien' durch das Zentrum für Geoinformatik der Universität Salzburg der 'GIS-Cluster Salzburg' eingerichtet und 2000 als gemeinnütziger Verein etabliert. Dieser Gruppierung gehören Spinoff-Firmen der Universität und facheinschlägige unternehmerische Kooperationspartner am Standort Salzburg an, sowie als Forschungspartner Salzburg Research, das ARC-Forschungsstudio iSPACE und die ÖAW-Forschungsstelle GIScience. Der GIS-Cluster Salzburg beschäftigt mehr als 150 Spezialisten der Geoinformatik und ist damit ein europaweit vorbildlicher Verbund von Wissenschaft und Wirtschaft, der derzeit zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen als Leitmodell herangezogen wird. Der Geoinformatik-Verbund Salzburg hat insbesondere durch die UNIGIS-Fernstudien und das jährliche GI_Forum / AGIT-Symposium weltweite Reichweite. Das Zentrum für Geoinformatik der Universität bildet in diesem Netzwerk die Leitinstitution und bringt durch primär EU-finanzierte Projekte mit Schwerpunkt auf Drittlandkooperationen zahlreiche Kontakte und innovative Themen ein. Weitere Details: www.giscluster.at und www.uni-salzburg.at/zgis.

i) Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung

Die Umstellung auf die Bologna-Architektur ist in vollem Gange. Am Ende des Berichtszeitraumes waren mehr als zwei Drittel der umstellungsfähigen Studien umgewandelt. Die vollständige Umstellung wird innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode 2007-2009 erfolgen, wobei jene Studien, für die eine österreichweite Abstimmung erforderlich ist, insbesondere Rechtswissenschaften und die theologischen Studien, auszunehmen sind.

An der Universität Salzburg wurden im Jahr 2006 32 Studienrichtungen (diese gliedern sich in 16 Diplomstudien, 17 Bakkalaureats- und 18 Magisterstudien), 16 Lehramtsstudien und 7 Doktoratsstudien angeboten, wobei im Berichtszeitraum folgende neue Studien eingeführt wurden bzw. in absehbarer Zeit eingeführt werden sollen:

- Bachelorstudium „Ingenieurwissenschaften“ Form eines Doppeldiplomprogrammes mit der TU München
- Bachelorstudium „Altertumswissenschaften“, das die bisherigen Diplomstudien Alte Geschichte und Altertumskunde und Klassische Archäologie und das Bakkalaureatsstudium Antike Literatur-, Geistes- und Rezeptionsgeschichte ersetzt.
- Einrichtung des Masterstudiums „Recht und Wirtschaft“, das auf dem sehr erfolgreichen gleichnamigen Bachelorstudium aufbauen wird.
- Einrichtung eines Bachelorstudium „Polnisch“ und „Tschechisch“
- Einrichtung eines Masterstudiums „Materialwissenschaften“, wiederum gemeinsam mit der TU München

Abschnitt V: Resümee und Ausblick

2006 sind der Universität Salzburg einige wichtige Schritte für die Zukunft gelungen. Zu diesen Schritten sind vor allem zu zählen:

- die Erstellung, Verabschiedung und Verhandlung der Leistungsvereinbarung von 2007 bis 2009 – gemeinsam mit dem Ministerium;

- der Abschluss der ersten Etappe von Zielvereinbarungen mit allen Organisationseinheiten;
- Einsatz und Weiterentwicklung je eines Modells zur bedarfs- und leistungsorientierten Verteilung des Sach- und Literaturbudgets sowie des Lehrbudgets;
- Gemeinsam mit dem Wirtschaftsprüfer die Erarbeitung eines Budgetierungshandbuchs, das sämtliche Abläufe der Budgetierung, des Reportings sowie der Buchhaltung regelt.
- die kontinuierliche Fortsetzung der jährlichen Investitionsmaßnahmen in die Infrastruktur sämtlicher Einrichtungen;
- die konsequente Fortsetzung qualitätssichernder Maßnahmen für alle Bereiche – speziell die Errichtung einer eigenen Einrichtung für Qualitätsentwicklung sowie der Abschluss eines Evaluierungsverfahrens im Bereich des Studienangebotes der Computerwissenschaften;
- die Änderung des Organisationsplanes durch die Errichtung von drei neuen Fachbereichen: Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie, Erziehungswissenschaft;
- gemeinsam mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften die Inbetriebnahme einer ÖAW-Forschungsstelle für Geoinformatik;
- die Berufung von insgesamt 7 neuen Professorinnen und Professoren
- die Errichtung von drei neuen Zentren – Zentrum für Theologie interkulturell und Studium der Religionen, Zentrum für Embedded Software Systems, Interuniversitäres Zentrum für angewandte Ethik (gemeinsam mit der Privatmedizinischen Paracelsus Universität)
- die Erhöhung der Zahl der akquirierten Forschungsprojekte sowie der dazu gehörenden Drittmittel (von 2005 auf 2006 um € 3,2 Mio.), Hand in Hand damit eine beträchtliche Steigerung der Zahl von Projektstellen für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie die Erlangung zusätzlicher Qualitätsattestierungen im Zuge der vorangegangenen Peer Review-Verfahren;
- die Einführung eines neuen Technik-Bakkalaureat-Modulstudiums „Ingenieurwissenschaften“ gemeinsam mit der TU München (WS 2006/07) sowie eines neuen Bakkalaureatstudiums in „Altertumswissenschaft“;
- die konsequente Implementierung der Bologna-Architektur in jenen Curricula, bei denen dies sinnvoll ist, sowie die weitgehende Einführung der ECTS-Punkte;
- die Steigerung der Nutzung des e-Learning-Angebots (black board);
- die Einführung der Studienaufnahmbeschränkung in der Fächern Psychologie und Kommunikationswissenschaft sowie die Planung und Organisation der damit verbundenen Maßnahmen;
- die Vertiefung von interuniversitären Kooperationen;
- die erhöhte Beteiligung an den EU-Austausch-Programmen (Sokrates, Leonardo, Erasmus), aber auch CEPUS, Asea-UniNet, Eurasia-UniNet;
- die Fortsetzung der Schritte zur Umsetzung des universitären Frauenförderplans;
- die weitere Intensivierung der Partnerschaft mit dem Land Salzburg (Adaptierung des Gebäudes „Weiherhaus“ in Rif als Forschungslabor für den Fachbereich „Sport- und Bewegungswissenschaft“, weitere Finanzierung eines Fellowship-Programms, Mitfinanzierung von zwei [inzwischen vier] CD-Labors);
- die weitere Implementierung des neuen web-designs für die Gesamtuniversität sowie die Setzung zahlreicher neuer PR-Aktivitäten.

Als Resümee aus der Vielzahl dieser Maßnahmen lässt sich schließen, dass die Universität Salzburg im Sinne des UG 2002 gut unterwegs ist und einige Erfolge, die sie sich seit der Einführung des UG selbst gesetzt hat, erzielen konnte. Die diesbezügliche Bilanz fällt sicherlich positiv aus. Deshalb sei nicht übersehen, was die Universität in naher Zukunft an Herausforderungen erwartet. Dazu gehören:

- die konsequente und nicht nachlassende Fortsetzung des bisher eingeschlagenen und soeben resumierte Weges;

- die Erhaltung eines zielorientierten Kurses, der auf der einen Seite Dynamik und Wachstum bedeutet, auf der anderen Seite aber auch Realismus und Verantwortung hinsichtlich der vorhandenen Ressourcen bewahrt;
- (dazu gehörend) die weitere Umsetzung einer Budgetierung, die nicht auf der Basis von Kameralistik, sondern auf der Basis von Bilanz bzw. von Gewinn- und Verlustrechnung vorgeht, folglich mit Planbilanzen sowie mit Mehrjahresplänen arbeitet sowie eine ebenso kosten- wie zielbewusste Politik in jenen Bereichen vorgibt, die zusammen 90% des Gesamtbudgets ausmachen – beim Personal und bei den Gebäudekosten (Mieten, Betrieb, Instandhaltungen);
- die noch intensivere Fokusierung der einsetzbaren Mittel auf Schwerpunkte, herausragende Leistungen und nachweisliche Stärken – begleitet von einer kontinuierlichen Qualitätskontrolle eben dieser Bereiche;
- die Konsolidierung der bisher getätigten Investitionen im Bereich der Schwerpunkte und Zentren sowie im Bereich der Berufungen;
- der weitere Aufbau einer Qualitätsskultur, die sich auf die Universität als Ganze, sprich auf alle ihre Bereiche und Tätigkeiten bezieht;
- die kontinuierliche Überprüfung, Verbesserung und Erweiterung des Lehrangebots;
- das Zulassen und bewusste Berücksichtigen inhaltlich-wissenschaftlicher Kriterien bei den weitreichenden Fragen der Organisation und Entwicklungsplanung;
- mit Blick auf den wissenschaftlichen Nachwuchs anhaltende Maßnahmen zur Flexibilisierung der Anstellungsverhältnisse;
- eine Personalplanung, die nach transparenten Regeln sowohl Bedarfsorientierung als auch Verteilungsgerechtigkeit garantiert;
- eine aktive und zielbewusste Investitionspolitik, die den hohen Standard des Standorts Salzburg erhält und laufend verbessert;
- die weitere Umsetzung dessen, was sich die Universität in ihrem Frauenförderplan vorgegeben hat – bis hin zur Realisierung einer Gender-Professur;
- die wirksame Unterstützung von Menschen mit Behinderung sowie mit chronischen Erkrankungen.

Detailliertere und inhaltlich präzisere Angaben zu dem, was sich die Universität in den nächsten Jahren bis 2009 bzw. 2010 vorgenommen hat, finden sich im Entwicklungsplan 2005-2010 einerseits sowie in der Leistungsvereinbarung 2007-2009 andererseits. Diese mögen gemeinsam mit dem hier Dargelegten das dargelegte Resümee als Ausblick ergänzen.

Wissensbilanz 2006 - Kennzahlenteil

II.1 Intellektuelles Vermögen – Humankapital

II.1.1 Personal

		2006 (Stichtag 31.12.06)			2005 (Stichtag: 15.10.05)		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Hauptberufliches Personal – Vollzeitäquivalente							
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹		160,2	373,0	533,2	156,6	382,0	538,6
Professor/inn/en ²		19,5	102,3	121,8	19,5	108,5	128,0
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³		140,7	270,8	411,4	137,1	273,4	410,6
darunter Dozent/inn/en ⁴		28,1	118,7	146,8	28,0	117,8	145,8
Allgemeines Personal gesamt ⁵		319,7	223,7	543,4	286,4	198,4	484,8
Insgesamt ⁶		479,9	596,7	1.076,6	443,0	580,4	1.023,4

1 Verwendungen 11, 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendung 11 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 11, 14, 16, 21, 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

		2006 (Stichtag 31.12.2006)			2005 (Stichtag: 15.10.2005)		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl ohne Karenzierungen							
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt ¹		598	916	1.514	574,0	920,0	1494,0
Professor/inn/en ²		21	110	131	20,0	111,0	130,0
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal ³		577	806	1.383	554,0	810,0	1.364,0
darunter Dozent/inn/en ⁴		31	121	152	31,0	120,0	151,0
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁵		109	123	232	55,0	82,0	137,0
Allgemeines Personal gesamt ⁶		449	280	729	365,0	220,0	585,0
Insgesamt ⁷		1.038	1.165	2.203	976,0	1.154,0	2.071,0

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Wissenschafts- / Kunstzweig ¹	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN			
13 Chemie		1	1
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1	1	2
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN			
51 Politische Wissenschaften		1,2	1,2
53 Wirtschaftswissenschaften	0,4	0,4	
54 Soziologie	0,1	0,1	
55 Psychologie	1	1	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,2	0,2	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN			
64 Theologie	0,6	0,6	
65 Historische Wissenschaften	0,2	0,2	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1,9	1,9	
67 Sonstige philologisch-kultatkundliche Richtungen	0,1	0,1	
68 Kunstwissenschaften	0,1	0,1	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,2	0,2	
Insgesamt	1	8	9

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität [pro Universität, pro Wissenschafts-/Kunstzweig]

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorherige Dienstgeber	befristet			unbefristet			gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN										
11 Mathematik, Informatik	Andere National	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
15 Geologie, Mineralogie	Andere National				0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
18 Geographie	Andere National	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	1,1	1,1	1,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	Andere National	0,1	0,1	0,1				0,1	0,1	0,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	EU				0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN										
27 Geodäsie, Vermessungswesen	Andere National	0,1	0,1	0,1				0,1	0,1	0,1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN										
52 Rechtswissenschaften	EU			1			1	1	1	1
53 Wirtschaftswissenschaften	EU			0,2			0,2	0,2	0,2	0,2
55 Psychologie	EU			0,8	0,1	0,9	0,8	0,1	0,9	0,9
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	Andere National				1	1	1	1	1	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN										
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	EU			0,8			0,8	0,8	0,8	0,8
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaft	EU			0,2			0,2	0,2	0,2	0,2
	Hausberufung									
	Andere National	1	1	2	2	2	2	3	3	3
Insgesamt	EU			3	1	4	3	1	4	4
	Drittstaaten									
	Gesamt	1	1	3	3	3	6	3	4	7

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Standort der Zieluniversität	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN				
15 Geologie, Mineralogie	EU	0,5	0,5	
18 Geographie	EU	0,5	0,5	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN				
55 Psychologie	EU	1	1	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	EU	1	1	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN				
64 Theologie	EU	1	1	
INSGESAMT	EU	2	2	4

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
EU	25	64	89
Drittstaaten	16	57	73
Insgesamt	41	121	162

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Herkunftsland der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
EU	11	31	42
Drittstaaten	7	30	37
Insgesamt	18	61	79

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Verwendungskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal	164	82	246
allgemeines Universitätspersonal*	652	219	871
Insgesamt	816	301	1117

II.2 Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital

II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	€ 92.631,99

II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	€ 51.656,52

II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Art der Einrichtung	Funktionskategorie	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 des Universitätsgesetzes 2002	ehrenamtlich	25	5	30
	hauptamtlich/ im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit	1	0	1
	Gesamt	26	5	31
Schiedskommission gemäß § 43 des Universitätsgesetzes 2002	ehrenamtlich	0	0	0
	hauptamtlich/ im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit	3	3	6
	Gesamt	3	3	6
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gemäß § 19 Abs. 2 Z 7 des Universitätsgesetzes 2002	ehrenamtlich	0	0	0
	hauptamtlich/ im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit	4	0	4
	Gesamt	4	0	4
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	ehrenamtlich	0	0	0
	hauptamtlich/ im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit	2	2	4
	Gesamt	2	2	4
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-learning)	ehrenamtlich	0	0	0
	hauptamtlich/ im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit	4	4	8
	Gesamt	4	4	8
Insgesamt	ehrenamtlich	25	5	30
	hauptamtlich/ im Rahmen der dienstlichen Tätigkeit	14	9	23
	Gesamt	39	14	53

II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Personenkategorie	Geschlecht		
	Frauen	Männer	Gesamt
wissenschaftliches/künstlerisches Personal			
allgemeines Universitätspersonal	1	1	
andere (z.B. Studierende)			
Insgesamt	1	1	

II.2.5. Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	€ 16674,24

II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männern in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	€ 20.154,97

II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro

	Gesamt
Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	€ 280.315,00

II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro

Publikationsform	Gesamt
Print-Zeitschriften	€ 1.146.000,00
Online-Zeitschriften	€ 146.000,00
Insgesamt	€ 1.292.000,00

II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	€ 841.325
3 HUMANMEDIZIN	
38 Gerichtsmedizin	€ 79.140
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	€ 72.895
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	€ 148.860
Insgesamt	€ 1.142.219

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

	Gesamt
Einnahmen aus Sponsoring in Euro	204.500,00 €

II.2.11 Nutzfläche in m²

2006 (Stichtag: 31.12.06)	2005 (Stichtag: 15.10.05)
Nutzfläche in m ²	103.802

102.784

II.3 Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital

II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen

Wissenschafts-, Kunstzweig ¹	Frauen	Männer	GESAMT
1 NATURWISSENSCHAFTEN			
11 Mathematik, Informatik		0,7	0,7
12 Physik, Mechanik, Astronomie		0,8	0,8
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1	1,2	2,2
15 Geologie, Mineralogie		0,5	0,5
18 Geographie		1,1	1,1
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		0,7	0,7
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN			
27 Geodäsie, Vermessungswesen		0,1	0,1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN			
51 Politische Wissenschaften	1	1,1	2,1
52 Rechtswissenschaften	1	0,8	1,8
53 Wirtschaftswissenschaften	1		1
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1		1
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	0,3	1	1,3
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN			
61 Philosophie		1,1	1,1
65 Historische Wissenschaften	0,5	1	1,5
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	1,8	1,8	3,6
67 Sonstige philologisch-kulturtkundliche Richtungen	0,2		0,2
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,2	0,1	0,3
INSGESAMT	8	12	20

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen

2

Partnerinstitutionen/Unternehmen	Herkunftsland des Kooperationspartner			
	national	EU	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten	4	2	6	
Kunsteinrichtungen				
außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	7		7	
Unternehmen	9	2	1	12
Schulen				
nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)				
sonstige	14		1	15
Insgesamt	34	2	4	40

II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN				
11 Mathematik, Informatik		4	4	
12 Physik, Mechanik, Astronomie		4,3	4,3	
13 Chemie		0,3	0,3	
14 Biologie, Botanik, Zoologie	3	12	15	
15 Geologie, Mineralogie		6,4	6,4	
18 Geographie		2,7	2,7	
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	0,1	2,5	2,6	
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,4	1	1,4	
3 HUMANMEDIZIN				
31 Anatomie, Pathologie		0,1	0,1	
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie		0,5	0,5	
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	1		1	
37 Psychiatrie und Neurologie		0,1	0,1	
38 Gerichtsmedizin		3	3	
4 LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN				
43 Forst- und Holzwirtschaft		0,1	0,1	
45 Veterinärmedizin		0,2	0,2	
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN				
51 Politische Wissenschaften	3,8	6,6	10,4	
52 Rechtswissenschaften	4,5	23,1	27,6	
53 Wirtschaftswissenschaften	0,2	0,2	0,4	
54 Soziologie		3,3	3,3	
55 Psychologie	0,8	5,6	6,4	

56 Raumplanung		0,1	0,1	
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik		0,2	0,2	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,8	7,11	9,91	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3,8	9,3	13,1	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN				
61 Philosophie	1,2	6	7,2	
64 Theologie	1	13,4	14,4	
65 Historische Wissenschaften	4	15,3	19,3	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	5,4	14,5	19,9	
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	0,2	0,3	0,5	
68 Kunstwissenschaften	2	1,3	3,3	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	0,8	2,5	3,3	
Referierung				
Insgesamt	in referierten Fachzeitschriften	6,2	33,81	40,01
	in nicht referierten Fachzeitschriften	28,8	112,19	140,99
	Gesamt	35	146	181

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien

Gremiumssitz	Frauen	Männer	Gesamt
national	46	133	179
EU	28	96	124
Drittstaaten	7	47	54
Insgesamt	81	276	357

II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Entlehrner-Typus	Gesamt
Studierende	207005
Lehrende/sonstige Universitätsangehörige	34886
Nicht-Universitätsangehörige	46474
Insgesamt	288365

II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Aktivitätsart	Gesamt
Ausstellungen	40
Schulungen	60
Bibliotheksführungen	262
Insgesamt	362

III.1 Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	Studienform			
	Präsenz-Studien	blended-learning Studien	Fernstudien	Gesamt
Diplomstudien	16			16
angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	16			16
angebotene Instrumente im Instrumentalstudium und im Studium der Instrumental(Gesangs-)pädagogik	~			~
Bakkalaureatsstudien	17			17
Magisterstudien	18			18
PhD-Studien	~			~
andere Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	7			7
Universitätslehrgänge für Graduierte				
andere Universitätslehrgänge				37
Insgesamt				111

III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern

Diplomstudien	Studienjahr 2005/06												Studienjahr 2004/05												
	1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			1. Studienabschnitt			weitere Studienabschnitte			Gesamt			Frauen			Männer			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Curriculum ¹																									
Insgesamt	4,6	4,5	4,6	7,0	7,2	7,0	11,6	11,8	11,6	4,4	4,6	4,4	6,9	7,1	7,0	11,3	11,7	11,5							
1 ERZIEHUNG	4,7	4,6	4,7	6,6	7,0	6,8	11,3	11,6	11,5	4,6	4,6	4,6	7,0	8,3	7,0	11,6	12,9	11,6							
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	4,7	4,6	4,7	6,6	7,0	6,8	11,3	11,6	11,5	4,6	4,6	4,6	7,0	8,3	7,0	11,6	12,9	11,6							
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4,8	4,9	4,8	7,0	7,4	7,5	11,8	12,3	12,3	4,7	4,6	4,6	6,8	7,0	7,0	11,5	11,6	11,6							
21 Künste	5,4	6,4	5,4	11,2	6,7	9,3	16,6	13,1	14,7	5,1	k.A.	5,1	10,7		10,9	15,8	k.A.	16,0							
22 Geisteswissenschaften	4,7	4,9	4,7	6,8	7,6	7,0	11,5	12,6	11,7	4,5	4,6	4,6	6,3	6,8	6,5	10,8	11,4	11,1							
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	4,2	3,9	4,1	7,2	7,2	7,1	11,4	11,1	11,3	4,1	4,1	4,1	6,6	7,2	7,0	10,7	11,3	11,1							
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	4,6	4,2	4,5	6,9	8,0	6,9	11,4	12,3	11,4	4,6	4,6	4,6	6,9	7,1	6,9	11,4	11,7	11,4							
32 Journalismus und Informati-	4,7	4,1	4,7	6,2	6,0	6,0	10,9	10,1	10,7	4,2	4,1	4,1	5,9	6,0	6,0	10,1	10,1	10,1							
38 Recht	2,3	2,4	2,3	9,3	8,3	8,7	11,5	10,7	11,0	2,5	2,6	2,5	9,3	10,0	9,7	11,8	12,6	12,2							
4 NATURWISSENSCHAFTEN	8,7	6,5	7,4	6,8	7,6	6,9	15,5	14,2	14,3	6,2	5,0	5,2	6,3	7,1	7,1	12,4	12,1	12,3							
42 Biowissenschaften	6,7	7,7	8,7	7,3	7,0	7,3	14,0	14,7	16,0	6,6	5,6	6,6	6,6	8,7	6,7	13,3	14,3	13,3							
44 Exakte Naturwissenschaften	k.A.	5,2	5,7		6,2	7,5	k.A.	11,3	13,2	4,3	4,7	4,4	7,0	7,3	6,9	11,3	12,0	11,3							
46 Mathematik und Statistik		k.A.	k.A.							k.A.	k.A.	k.A.	4,6		7,9	k.A.	k.A.	12,5							
48 Informatik	k.A.	5,0	5,0		7,2	7,2	k.A.	12,3	12,2	k.A.	5,0	5,0		6,8	6,8	k.A.	11,8	11,8							
8 DIENSTLEISTUNGEN	2,8	2,4	2,7	8,2	8,9	8,4	11,0	11,3	11,1	3,1	5,6	3,9	6,5	6,2	7,4	9,6	11,8	11,3							
81 Persönliche Dienstleistungen	2,8	2,4	2,7	8,2	8,9	8,4	11,0	11,3	11,1	3,1	5,6	3,9	6,5	6,2	7,4	9,6	11,8	11,3							
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben										k.A.	k.A.														
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben										k.A.	k.A.														

Bachelor- & Masterstudien		Studienjahr 2005/06						Studienjahr 2004/05					
		Bachelorstudien			Masterstudien			Bachelorstudien			Masterstudien		
Curriculum ¹		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt		7,0	7,3	7,1	4,2	4,5	4,3	7,0	7,2	7,1	4,0	4,1	4,1
1	ERZIEHUNG	k.A.	k.A.	k.A.									
14	Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	k.A.	k.A.	k.A.									
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	8,4	11,2	8,8	k.A.		k.A.	9,0	k.A.	9,3	k.A.		k.A.
21	Künste	9,1	11,3	9,1	k.A.		k.A.	8,6	k.A.	9,0	k.A.		k.A.
22	Geisteswissenschaften	8,0	k.A.	8,1	k.A.		k.A.	k.A.		k.A.	k.A.		k.A.
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	6,2	7,1	6,3	4,1	4,3	4,1	6,7	7,1	6,7	3,3	3,6	3,3
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften		k.A.	k.A.									
32	Journalismus und Informationswesen	6,2	7,1	6,3	4,1	4,3	4,1	6,7	7,1	6,7	3,3	3,6	3,3
4	NATURWISSENSCHAFTEN	7,2	7,4	7,3	4,5	4,6	4,6	7,1	7,3	7,2	4,3	4,5	4,4
42	Biowissenschaften	7,2	7,1	7,2	4,4	4,5	4,4	7,2	7,1	7,1	4,3	4,6	4,4
44	Exakte Naturwissenschaften	6,8	6,7	6,7	k.A.	k.A.	5,4	6,7	7,0	6,7	k.A.		k.A.
46	Mathematik und Statistik	7,2	7,3	7,2	k.A.	k.A.	5,2	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.		k.A.
48	Informatik	10,1	9,7	9,8	k.A.	4,1	4,2	7,8	8,0	8,0	k.A.		k.A.

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Curriculum ¹	Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt ²	82,3	70,2	77,9	85,3	61,2	76,2
1 ERZIEHUNG	67,2	63,5	65,8	74,2	43,2	65,6
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	67,2	63,5	65,8	74,2	43,2	65,6
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	55,9	57,1	55,9	58,5	33,6	48,7
21 Künste	126,3	191,0	134,9	117,5	20,7	87,4
22 Geisteswissenschaften	42,2	46,4	43,9	47,5	35,4	42,3
3 SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	77,5	56,0	70,9	79,2	55,2	71,3
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	58,4	48,8	56,2	43,0	46,0	43,6
32 Journalismus und Informationswesen	94,1	67,3	86,7	138,5	86,1	122,4
38 Recht	47,5	44,0	45,3	38,6	30,4	34,8
4 NATURWISSENSCHAFTEN	97,3	86,8	92,0	121,5	86,2	102,0
42 Biowissenschaften	102,2	101,6	102,1	140,3	99,1	125,3
44 Exakte Naturwissenschaften	89,4	90,2	88,3	113,9	102,8	106,6
46 Mathematik und Statistik	126,1	98,6	112,3	80,1	41,0	60,4
48 Informatik	64,5	79,4	76,4	65,4	81,9	80,5
8 DIENSTLEISTUNGEN	98,7	45,3	60,5	93,3	79,6	74,9
81 Persönliche Dienstleistungen	98,7	45,3	60,5	93,3	79,6	74,9
9 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0,0	50,0	25,0			
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0,0	50,0	25,0			

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

III.1.5 Anzahl der Studierenden

Semester	Staatsangehörigkeit	Studierendenkategorie						Gesamt		
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende					
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		7.360	4.268	11.628	691	780	1.471	8.051	5.048	13.099
	Österreich	5.967	3.477	9.444	369	381	750	6.336	3.858	10.194
	EU	1.027	554	1.581	184	228	412	1.211	782	1.993
	Drittstaaten	366	237	603	138	171	309	504	408	912
	Studierende im ersten Semester ¹	1.440	760	2.200	247	302	549	1.687	1.062	2.749
	Österreich	984	533	1.517	105	123	228	1.089	656	1.745
	EU	371	182	553	69	94	163	440	276	716
	Drittstaaten	85	45	130	73	85	158	158	130	288
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	5.920	3.508	9.428	444	478	922	6.364	3.986	10.350
	Österreich	4.983	2.944	7.927	264	258	522	5.247	3.202	8.449
	EU	656	372	1.028	115	134	249	771	506	1.277
	Drittstaaten	281	192	473	65	86	151	346	278	624
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		6.830	4.008	10.838	620	677	1.297	7.450	4.685	12.135
	Österreich	5.675	3.341	9.016	345	353	698	6.020	3.694	9.714
	EU	794	429	1.223	164	188	352	958	617	1.575
	Drittstaaten	361	238	599	111	136	247	472	374	846
	Studierende im ersten Semester ¹	1.375	697	2.072	243	284	527	1.618	981	2.599
	Österreich	969	491	1.460	94	126	220	1.063	617	1.680
	EU	319	154	473	76	77	153	395	231	626
	Drittstaaten	87	52	139	73	81	154	160	133	293
	Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	5.455	3.311	8.766	377	393	770	5.832	3.704	9.536
	Österreich	4.706	2.850	7.556	251	227	478	4.957	3.077	8.034
	EU	475	275	750	88	111	199	563	386	949
	Drittstaaten	274	186	460	38	55	93	312	241	553

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien

Studienjahr	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2005/06		5.019	2.538	7.557
	Österreich	4.085	2.085	6.170
	andere Staaten	934	453	1.387
Studienjahr 2004/05		4.578	2.290	6.868
	Österreich	3.810	1.935	5.745
	andere Staaten	768	355	1.123

III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		7.641	4.634	12.275	1.180	627	1.807	419	264	683	9.240	5.525	14.765
1 ERZIEHUNG		1.596	550	2.146	119	39	158	41	11	52	1.756	600	2.356
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		1.596	550	2.146	119	39	158	41	11	52	1.756	600	2.356
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1.403	754	2.157	275	126	401	171	67	238	1.849	947	2.796
21 Künste		223	85	308	50	14	64	14	5	19	287	104	391
22 Geisteswissenschaften		1.180	669	1.849	225	112	337	157	62	219	1.562	843	2.405
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT		3.546	1.956	5.502	570	302	872	146	75	221	4.262	2.333	6.595
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		1.275	515	1.790	309	136	445	51	21	72	1.635	672	2.307
32 Journalismus und Informationswesen		896	379	1.275	147	67	214	43	22	65	1.086	468	1.554
38 Recht		1.375	1.062	2.437	114	99	213	52	32	84	1.541	1.193	2.734
4 NATURWISSENSCHAFTEN		877	969	1.846	194	132	326	57	104	161	1.128	1.205	2.333
42 Biowissenschaften		646	338	984	151	73	224	23	13	36	820	424	1.244
44 Exakte Naturwissenschaften		108	185	293	29	26	55	7	13	20	144	224	368
46 Mathematik und Statistik		65	120	185	8	8	16	3	7	10	76	135	211
48 Informatik		58	326	384	6	25	31	24	71	95	88	422	510
5 ING.WESEN, VERARB./BAUWERKE		7	30	37	1	5	6	2	2	4	10	37	47
52 Ingenieurwesen und technische Berufe		7	30	37	1	5	6	2	2	4	10	37	47
8 DIENSTLEISTUNGEN		190	350	540	20	22	42	0	2	2	210	374	584
81 Persönliche Dienstleistungen		190	350	540	20	22	42	0	2	2	210	374	584
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.		22	25	47	1	1	2	2	3	5	25	29	54
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		22	25	47	1	1	2	2	3	5	25	29	54
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		7.240	4.398	11.638	922	476	1.398	413	264	677	8.575	5.138	13.713
1 ERZIEHUNG		1.399	516	1.915	99	39	138	27	10	37	1.525	565	2.090
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		1.399	516	1.915	99	39	138	27	10	37	1.525	565	2.090
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		1.293	711	2.004	228	118	346	185	84	269	1.706	913	2.619

21 Künste	215	84	299	46	17	63	18	5	23	279	106	385
22 Geisteswissenschaften	1.078	627	1.705	182	101	283	167	79	246	1.427	807	2.234
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	3.530	1.903	5.433	450	200	650	141	72	213	4.121	2.175	6.296
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.311	512	1.823	223	84	307	53	22	75	1.587	618	2.205
32 Journalismus und Informationswesen	930	396	1.326	133	55	188	40	20	60	1.103	471	1.574
38 Recht	1.289	995	2.284	94	61	155	48	30	78	1.431	1.086	2.517
4 NATURWISSENSCHAFTEN	813	937	1.750	129	100	229	60	94	154	1.002	1.131	2.133
40 Naturwissenschaften	3	2	5	1	0	1	1	0	1	5	2	7
42 Biowissenschaften	573	297	870	93	49	142	23	14	37	689	360	1.049
44 Exakte Naturwissenschaften	108	176	284	23	19	42	11	9	20	142	204	346
46 Mathematik und Statistik	62	111	173	5	6	11	3	6	9	70	123	193
48 Informatik	67	351	418	7	26	33	22	65	87	96	442	538
5 ING. WESEN, VERARB./BAUGEWERBE	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1
50 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1
8 DIENSTLEISTUNGEN	181	300	481	15	17	32	0	2	2	196	319	515
81 Persönliche Dienstleistungen	181	300	481	15	17	32	0	2	2	196	319	515
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	24	31	55	1	1	2	0	2	2	25	34	59
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	24	31	55	1	1	2	0	2	2	25	34	59

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Semester	Art der Mobilitätsprogramme	Gastland									
		EU			Drittstaaten			Gesamt			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		85	39	124	33	20	53	118	59	177	
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	ERASMUS	68	35	103	7	4	11	75	39	114	
	LEONARDO da VINCI	1	1	2	0	0	0	1	1	2	
	sonstige	16	3	19	26	16	42	42	19	61	
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		77	38	115	39	21	60	116	59	175	
	CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	ERASMUS	67	33	100	4	2	6	71	35	106	
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	sonstige	10	5	15	35	19	54	45	24	69	

III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Semester	Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit									
		EU			Drittstaaten			Gesamt			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		102	37	139	39	23	62	141	60	201	
	CEEPUS	0	1	1	0	0	0	0	1	1	
	ERASMUS	92	34	126	7	1	8	99	35	134	
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	sonstige	10	2	12	32	22	54	42	24	66	
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		87	35	122	49	23	72	136	58	194	
	CEEPUS	0	0	0	1	1	2	1	1	2	
	ERASMUS	84	30	114	6	1	7	90	31	121	
	LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	sonstige	3	5	8	42	21	63	45	26	71	

III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Semester	Curriculum ¹	Art des Studiums	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)			6	11	17	16	12	28	6	7	13	28	30	58
	Masterstudium		2	7	9	9	2	11	4	1	5	15	10	25
	Doktoratsstudium		4	4	8	7	10	17	2	6	8	13	20	33
1	ERZIEHUNG				1			1				1		1
14	Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften				1			1				1		1
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		1	1	1	1	1	2	4	1	5	5	3	8
21	Künste								1		1	1		1
22	Geisteswissenschaften		1	1	1	1	1	2	3	1	4	4	3	7
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT		5	5	10	10	9	19	1	1	2	16	15	31
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften		3	2	5	5	1	6	1		1	9	3	12
32	Journalismus und Informationswesen			2	2	1	2	3		1	1	1	5	6
38	Recht		2	1	3	4	6	10				6	7	13
4	NATURWISSENSCHAFTEN		5	5	4	2	6	1	4	5	5	11	11	16
42	Biowissenschaften						1	1	1	2	3	1	3	4
44	Exakte Naturwissenschaften					4	1	5		2	2	4	3	7
48	Informatik		5	5								5	5	
8	DIENSTLEISTUNGEN		1		1							1		1
81	Persönliche Dienstleistungen		1		1							1		1
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben								1	1		1	1	
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben								1	1		1	1	

Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)	2	13	15	15	10	25	4	4	8	21	27	48
	Masterstudium	2	12	14	5	5	1	1	2	8	13	21
	Doktoratsstudium		1	1	10	10	20	3	3	6	13	14
1	ERZIEHUNG		1	1	1	1				1	1	2
14	Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften		1	1	1	1				1	1	2
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE				5	2	7		3	3	5	10
22	Geisteswissenschaften				5	2	7		3	3	5	10
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	1		1	7	6	13	2	1	3	10	7
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1		1			1		1	2		2
32	Journalismus und Informationswesen				1	1	2		1	1	1	2
38	Recht				6	5	11	1		1	7	5
4	NATURWISSENSCHAFTEN	1	12	13	2	2	4	2		2	5	14
42	Biowissenschaften				1	1	2			1	1	2
44	Exakte Naturwissenschaften				1	1	2	2		2	3	1
48	Informatik	1	12	13						1	12	13

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

	Gesamt
Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	2

III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

Art des Projekts	Gesamt
Curriculum-Entwicklung	k.A.
e-Education	€ 115.741,19
Hochschuldidaktik	k.A.
Qualitätssicherung in der Lehre	€ 19.904,25
Studierendenmobilität	€ 197.784
sonstige	0
Insgesamt	€ 333429,44

III.2 Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

Wissenschaftszweig ¹	Geschlecht		
	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN			
11 Mathematik, Informatik	1,61%	11,53%	7,68%
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,26%	1,83%	1,22%
13 Chemie	0,21%	0,74%	0,53%
14 Biologie, Botanik, Zoologie	17,84%	10,53%	13,37%
15 Geologie, Mineralogie	0,91%	3,84%	2,70%
17 Hydrologie, Hydrographie		0,05%	0,03%
18 Geographie	2,99%	3,53%	3,32%
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1,45%	3,38%	2,63%
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN			
21 Bergbau, Metallurgie		0,03%	0,02%
22 Maschinenbau, Instrumentenbau		0,03%	0,02%
25 Elektrotechnik, Elektronik		0,03%	0,02%
27 Geodäsie, Vermessungswesen		0,10%	0,06%
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung		0,03%	0,02%
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	0,42%	0,38%	0,39%
3 HUMANMEDIZIN			
31 Anatomie, Pathologie		0,02%	0,01%
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	0,13%	0,13%	0,13%
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,10%	0,03%	0,06%
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	0,36%	0,10%	0,20%
37 Psychiatrie und Neurologie	0,16%	0,25%	0,21%
38 Gerichtsmedizin	0,91%	1,19%	1,08%

39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,23%	0,23%	0,23%
4	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT			
43	Forst- und Holzwirtschaft	0,02%	0,01%	
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirt	0,02%	0,01%	
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN			
51	Politische Wissenschaften	1,90%	2,16%	2,06%
52	Rechtswissenschaften	14,29%	11,39%	12,51%
53	Wirtschaftswissenschaften	0,88%	1,14%	1,04%
54	Soziologie	2,26%	1,49%	1,79%
55	Psychologie	7,14%	4,79%	5,70%
56	Raumplanung	0,07%	0,04%	
57	Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,18%	0,13%	0,15%
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	5,58%	3,00%	4,01%
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	8,29%	7,76%	7,96%
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN			
61	Philosophie	1,74%	3,99%	3,12%
64	Theologie	3,01%	5,38%	4,46%
65	Historische Wissenschaften	4,81%	6,57%	5,88%
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	16,13%	10,26%	12,54%
67	Sonstige philologisch-kultatkundliche Richtungen	0,78%	0,48%	0,60%
68	Kunstwissenschaften	3,71%	1,98%	2,65%
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaft	1,71%	1,39%	1,51%
	INSGESAMT	100,00%	100,00%	100,00%

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Wissenschaftszweig ¹	Grundlagenforschung				Angewandte				Sonstige				Gesamt			
	national	EU	Dritt-staat	Gesamt	national	EU	Dritt-staat	Gesamt	national	EU	Dritt-staat	Gesamt	national	EU	Dritt-staat	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN																
11 Mathematik, Informatik	9,75	5		14,75	6	1		7	1	1		2	16,75	7	0	23,75
12 Physik, Mechanik, Astronomie	1,66	1,83		3,49	2,16			2,16					3,82	1,83	0	5,65
13 Chemie	1,08			1,08	0,33			0,33					1,41	0	0	1,41
14 Biologie, Botanik, Zoologie	38,32	6	2	46,32	14	1,3	1	16,25	1			1	53,32	7,25	3	63,57
15 Geologie, Mineralogie	9,16	1,83	0,34	11,33	3			3					12,16	1,83	0,34	14,33
17 Hydrologie, Hydrographie		0,33	0,34	0,67									0	0,33	0,34	0,67
18 Geographie	6,5	5,34	0,33	12,17	3,5	0,8		4,25					10	6,09	0,33	16,42
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	2,25	0,5	0,33	3,08	2,16	0,3		2,41					4,41	0,75	0,33	5,49
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN																
21 Bergbau, Metallurgie	0,66		0,66	1,32									0,66	0	0,66	1,32
24 Architektur	0,66			0,66									0,66	0	0	0,66
27 Geodäsie, Vermessungswesen						0,3		0,25					0	0,25	0	0,25
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,5			0,5									0,5	0	0	0,5
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	1,4	0,33		1,73									1,4	0,33	0	1,73
3 HUMANMEDIZIN																
31 Anatomie, Pathologie	0,25			0,25									0,25	0	0	0,25
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	2,66	1,08		3,74	1,33	1		2,33					3,99	2,08	0	6,07
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	3,99	1,5		5,49	2			2					5,99	1,5	0	7,49
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	0,58			0,58									0,58	0	0	0,58

37	Psychiatrie und Neurologie	2,31	0,25	2,56			2,31	0,25	0	2,56
38	Gerichtsmedizin			1	1		1	0	0	1
39	Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,33	0,18	0,51			0,33	0,18	0	0,51
4 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT										
49	Sonstige und interdisziplinäre Land- und Forstwirtschaft		1	1			0	1	0	1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN										
51	Politische Wissenschaften	0,5	1	1,5			0,5	1	0	1,5
52	Rechtswissenschaften	10	2	12	1,25	1,25	11,25	2	0	13,25
53	Wirtschaftswissenschaften			2,08	2,08	1	1	3,08	0	0
54	Soziologie	1,5		1,5	0,41	0,41	1,91	0	0	1,91
55	Psychologie	3,93	2	5,93	1,2	1,2	5,13	2	0	7,13
56	Raumplanung		0,33	0,33	1,5	1,5	0	1,83	0	1,83
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2,5	1	3,5	4	1	5	6,5	2	0
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	3,6	1	4,6	11,33	11,33	2	16,93	1	0
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN										
61	Philosophie	11,33		11,33		0,5	0,5	11,83	0	0
64	Theologie	9,27		9,27		4,5	4,5	13,77	0	0
65	Historische Wissenschaften	10,27	1	11,27	1	1	10,27	1	1	12,27
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	16,13	1	17,13	3	2	5	1	1	24,13
67	Sonstige philologisch-kulturturdliche Richtungen	1,58		1,58			1,58	0	0	1,58
68	Kunstwissenschaften	7,66	3	1	11,66		3	3	10,66	3
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	2,67	0,5	3,17	1,25	1,25	1	4,92	0,5	0

Auftraggeber/ Fördergeber-Organisation													
	EU	28	28	3	3				0	31	0	31	
	Bund (Ministerien)	17	17	15,01		15,01	1		1	33,01	0	0	33,01
	Land	3	3	11	3	14	2		2	16	3	0	19
	Gemeinden und Gemeindeverbände			1		1				1	0	0	1
	FWF	69,02	69,02						69,02	0	0	69,02	
Insgesamt	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	8	8	5		5	2		2	15	0	0	15
	Unternehmen	3,99	1	2	6,99	21,99	2	1	24,99		25,98	3	31,98
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	34,99	7	2	43,99	6	2	8		40,99	9	2	51,99
	sonstige	27	1	2	30			10	1	1	12	37	2
	Gesamt	163	37	6	206	60	10	1	71	15	1	17	238
										48	8	48	294

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E- Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Grundlagenforschung	Forschungsart (bei F&E-Projekten)				Gesamt
		Angewandte Forschung	Experimentelle Entwicklung	Klinische Studien	sonstige	
1 NATURWISSENSCHAFTEN						
11 Mathematik, Informatik		0,83				0,83
12 Physik, Mechanik, Astronomie		1				1
15 Geologie, Mineralogie	3	1				4
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften		1				1
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN						
25 Elektrotechnik, Elektronik		0,5				0,5
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften		0,33				0,33
3 HUMANMEDIZIN						
37 Psychiatrie und Neurologie		1				1
38 Gerichtsmedizin		1				1
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN						
51 Politische Wissenschaften	0,58	1,66				2,24
52 Rechtswissenschaften	10,08	9,16				19,24
53 Wirtschaftswissenschaften	0,5	1,66				2,16
54 Soziologie	0,58	0,16				0,74
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	1	2,49				3,49
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1,25	1,16				2,41
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN						
61 Philosophie	0,25					0,25
64 Theologie	4,58	2				6,58
65 Historische Wissenschaften	5,08					5,08
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	5,75	2				7,75
67 Sonstige philologisch-kulturtudliche Richtungen	0,33					0,33
68 Kunstwissenschaften	3,5	1				4,5
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	5					5
Insgesamt	41,48	27,95				69,43

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Geschlecht		
		Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN				
11 Mathematik, Informatik		2	4	6
14 Biologie, Botanik, Zoologie		11	2	13
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN				
51 Politische Wissenschaften		0,5	0,5	
54 Soziologie		0,5	1,1	1,6
55 Psychologie		4	4	8
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften		1	1,8	2,8
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN				
61 Philosophie			0,1	0,1
65 Historische Wissenschaften		0,5		0,5
66 Sprach- und Literaturwissenschaften		1,5	1	2,5
Insgesamt		FWF	9	7
		EU	1	2
		Bund	2	5
		ÖAD	1	1
		sonstige	8	8
		Gesamt	21	14
				35

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschafter / Künstlerinnen und Künstler

Wissenschafts- / Kunstzweig ¹	Frauen	Männer	Gesamt
1 Naturwissenschaften			
11 Mathematik, Informatik	4,8	32,9	37,7
12 Physik, Mechanik, Astronomie		4,8	4,8
13 Chemie	0,4	1	1,4
14 Biologie, Botanik, Zoologie	56,4	27,7	84,1
15 Geologie, Mineralogie	2	8	10
18 Geographie	7	12	19
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	1	6,1	7,1
2 Technische Wissenschaften			
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,5	0,5	
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung		0,2	0,2
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	1		1
3 Humanmedizin			
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	0,4	0,1	0,5
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie		0,4	0,4
38 Gerichtsmedizin	1	1,2	2,2
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,4	0,6	1
5 Sozialwissenschaften			
51 Politische Wissenschaften	1		1
52 Rechtswissenschaften	1	1	2
54 Soziologie	5	4,1	9,1
55 Psychologie	23,6	12,1	35,7
56 Raumplanung		0,1	0,1
57 Angewandte Statistik, Sozialstatistik	0,4	0,5	0,9
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	9,2	3	12,2

59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	14,9	16,5	31,4
6 Geisteswissenschaften			
61 Philosophie	2	9,1	11,1
64 Theologie	0,7	3,8	4,5
65 Historische Wissenschaften	3,9	9,2	13,1
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	10,8	7,9	18,7
67 Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	1	1,2	2,2
68 Kunstwissenschaften	2,7	3,1	5,8
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	2	1,3	3,3
Insgesamt	153	168	321

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Semester	Curriculum ¹	Art des Doktoratsstudiums	Staatsangehörigkeit											
			Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)			481	399	880	91	71	162	24	34	58	596	504	1.100
1 ERZIEHUNG			81	33	114	6	2	8	1	2	3	88	37	125
	14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft		81	33	114	6	2	8	1	2	3	88	37	125
	sonstiges Doktoratsstudium		81	33	114	6	2	8	1	2	3	88	37	125
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE			77	72	149	26	15	41	8	12	20	111	99	210
	21 Künste		16	9	25	6	0	6	0	0	0	22	9	31
	sonstiges Doktoratsstudium		16	9	25	6	0	6	0	0	0	22	9	31
	22 Geisteswissenschaften		61	63	124	20	15	35	8	12	20	89	90	179
	sonstiges Doktoratsstudium		61	63	124	20	15	35	8	12	20	89	90	179
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT			218	197	415	42	42	84	5	9	14	265	248	513
	31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		72	39	111	7	10	17	0	2	2	79	51	130
	sonstiges Doktoratsstudium		72	39	111	7	10	17	0	2	2	79	51	130
	32 Journalismus und Informationswesen		30	35	65	8	2	10	3	5	8	41	42	83
	sonstiges Doktoratsstudium		30	35	65	8	2	10	3	5	8	41	42	83
	38 Recht		116	123	239	27	30	57	2	2	4	145	155	300
	sonstiges Doktoratsstudium		116	123	239	27	30	57	2	2	4	145	155	300
4 NATURWISSENSCHAFTEN			100	82	182	15	11	26	8	9	17	123	102	225
	42 Biowissenschaften		92	48	140	9	5	14	3	3	6	104	56	160
	sonstiges Doktoratsstudium		92	48	140	9	5	14	3	3	6	104	56	160
	44 Exakte Naturwissenschaften		5	14	19	4	5	9	3	5	8	12	24	36
	sonstiges Doktoratsstudium		5	14	19	4	5	9	3	5	8	12	24	36
	46 Mathematik und Statistik		1	2	3	2	0	2	1	0	1	4	2	6
	sonstiges Doktoratsstudium		1	2	3	2	0	2	1	0	1	4	2	6

48 Informatik	2	18	20	0	1	1	1	1	2	3	20	23
sonstiges Doktoratsstudium	2	18	20	0	1	1	1	1	2	3	20	23
8 DIENSTLEISTUNGEN	2	12	14	1	0	1	0	1	1	3	13	16
81 Persönliche Dienstleistungen	2	12	14	1	0	1	0	1	1	3	13	16
sonstiges Doktoratsstudium	2	12	14	1	0	1	0	1	1	3	13	16
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.	3	3	6	1	1	2	2	1	3	6	5	11
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben	3	3	6	1	1	2	2	1	3	6	5	11
sonstiges Doktoratsstudium	3	3	6	1	1	2	2	1	3	6	5	11
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)	435	356	791	73	52	125	25	28	53	533	436	969
1 ERZIEHUNG	81	30	111	7	2	9	1	0	1	89	32	121
14 Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	81	30	111	7	2	9	1	0	1	89	32	121
sonstiges Doktoratsstudium	81	30	111	7	2	9	1	0	1	89	32	121
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE	75	66	141	25	14	39	5	13	18	105	93	198
21 Künste	16	7	23	3	0	3	0	0	0	19	7	26
sonstiges Doktoratsstudium	16	7	23	3	0	3	0	0	0	19	7	26
22 Geisteswissenschaften	59	59	118	22	14	36	5	13	18	86	86	172
sonstiges Doktoratsstudium	59	59	118	22	14	36	5	13	18	86	86	172
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT	194	173	367	29	23	52	5	6	11	228	202	430
31 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	61	31	92	9	5	14	0	1	1	70	37	107
sonstiges Doktoratsstudium	61	31	92	9	5	14	0	1	1	70	37	107
32 Journalismus und Informationswesen	28	27	55	6	2	8	2	4	6	36	33	69
sonstiges Doktoratsstudium	28	27	55	6	2	8	2	4	6	36	33	69
38 Recht	105	115	220	14	16	30	3	1	4	122	132	254
sonstiges Doktoratsstudium	105	115	220	14	16	30	3	1	4	122	132	254
4 NATURWISSENSCHAFTEN	84	87	171	12	12	24	14	8	22	110	107	217
40 Naturwissenschaften	3	2	5	1	0	1	1	0	1	5	2	7
sonstiges Doktoratsstudium	3	2	5	1	0	1	1	0	1	5	2	7
42 Biowissenschaften	73	41	114	6	6	12	6	3	9	85	50	135
sonstiges Doktoratsstudium	73	41	114	6	6	12	6	3	9	85	50	135
44 Exakte Naturwissenschaften	4	17	21	4	5	9	6	4	10	14	26	40

	sonstiges Doktoratsstudium	4	17	21	4	5	9	6	4	10	14	26	40
46 Mathematik und Statistik		1	4	5	1	0	1	1	0	1	3	4	7
	sonstiges Doktoratsstudium	1	4	5	1	0	1	1	0	1	3	4	7
48 Informatik		3	23	26	0	1	1	0	1	1	3	25	28
	sonstiges Doktoratsstudium	3	23	26	0	1	1	0	1	1	3	25	28
5 ING.WESEN, VERARB./BAUWERBE		0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1
50 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe		0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1
	sonstiges Doktoratsstudium	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1
8 DIENSTLEISTUNGEN		1	0	1	0	0	0	0	1	1	1	1	2
81 Persönliche Dienstleistungen		1	0	1	0	0	0	0	1	1	1	1	2
	sonstiges Doktoratsstudium	1	0	1	0	0	0	0	1	1	1	1	2

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien [pro Universität]

An der Universität Salzburg waren für diese Kennzahl keine Werte zu verzeichnen.

III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		2	10	12	0	1	1	0	0	0	2	11	13
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
21 Künste		0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT		1	6	7	0	0	0	0	0	0	1	6	7
32 Journalismus und Informationswesen		1	6	7	0	0	0	0	0	0	1	6	7
4 NATURWISSENSCHAFTEN		1	3	4	0	0	0	0	0	0	1	3	4
48 Informatik		1	3	4	0	0	0	0	0	0	1	3	4
9 NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANG.		0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1
99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		1	10	11	0	1	1	0	0	0	1	11	12
2 GEISTESWISS. UND KÜNSTE		0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
21 Künste		0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
3 SOZIALWISS., WIRTSCHAFT U. RECHT		1	3	4	0	0	0	0	0	0	1	3	4
32 Journalismus und Informationswesen		1	3	4	0	0	0	0	0	0	1	3	4
4 NATURWISSENSCHAFTEN		0	6	6	0	0	0	0	0	0	0	6	6
48 Informatik		0	6	6	0	0	0	0	0	0	0	6	6
5 ING.WESEN, VERARB./BAUGEWERBE		0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1
50 Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe		0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

IV.1 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr	Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit													
			Österreich				EU			Drittstaaten			Gesamt			
			Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		
Studienjahr 2005/06	Gesamt		871	455	1.326	76	45	121	23	14	37	970	514	1.484		
		Diplomstudium	424	207	631	22	15	37	9	3	12	455	225	680		
		Bakkalaureatsstudium	292	147	439	34	14	48	8	6	14	334	167	501		
		Magisterstudium	107	56	163	8	6	14	3		3	118	62	180		
		Doktoratsstudium	48	45	93	12	10	22	3	5	8	63	60	123		
		Erstabschluss	716	354	1.070	56	29	85	17	9	26	789	392	1.181		
		Diplomstudium	424	207	631	22	15	37	9	3	12	455	225	680		
		Bakkalaureatsstudium	292	147	439	34	14	48	8	6	14	334	167	501		
		weiterer Abschluss	155	101	256	20	16	36	6	5	11	181	122	303		
		Magisterstudium	107	56	163	8	6	14	3		3	118	62	180		
		Doktoratsstudium	48	45	93	12	10	22	3	5	8	63	60	123		
1	ERZIEHUNG		169	56	225	3	1	4				172	57	229		
		Erstabschluss			163	53	216	1	1	2			164	54	2	
		weiterer Abschluss			6	3	9	2		2			8	3	1	
	14	Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften			169	56	225	3	1	4			172	57	2	
		Erstabschluss			163	53	216	1	1	2			164	54	2	
		weiterer Abschluss			6	3	9	2		2			8	3	1	
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		102	68	170	13	12	25	6	4	10	121	84	205		
		Erstabschluss			95	62	157	9	9	18	6	2	8	110	73	183
		weiterer Abschluss			7	6	13	4	3	7	2	2	11	11	22	
	21	Künste			45	17	62	4	2	6			49	19	68	

	Erstabschluss	42	16	58	2	2	4		44	18	62		
	weiterer Abschluss	3	1	4	2		2		5	1	6		
22	Geisteswissenschaften	57	51	108	9	10	19	6	4	10	72	65	137
	Erstabschluss	53	46	99	7	7	14	6	2	8	66	55	121
	weiterer Abschluss	4	5	9	2	3	5		2	2	6	10	16
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT H. RECHT	427	166	593	46	17	63	9	3	12	482	186	668
	Erstabschluss	352	129	481	35	11	46	8	2	10	395	142	537
	weiterer Abschluss	75	37	112	11	6	17	1	1	2	87	44	131
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	127	40	167	15	3	18	3	1	4	145	44	189
	Erstabschluss	119	34	153	11	3	14	3	1	4	133	38	171
	weiterer Abschluss	8	6	14	4		4			12	6	18	
32	Journalismus und Informationswesen	226	62	288	29	8	37	5	2	7	260	72	332
	Erstabschluss	174	50	224	23	6	29	5	1	6	202	57	259
	weiterer Abschluss	52	12	64	6	2	8		1	1	58	15	73
38	Recht	74	64	138	2	6	8	1		1	77	70	147
	Erstabschluss	59	45	104	1	2	3			60	47	107	
	weiterer Abschluss	15	19	34	1	4	5	1		1	17	23	40
4	NATURWISSENSCHAFTEN	159	150	309	11	15	26	8	7	15	178	172	350
	Erstabschluss	94	96	190	8	8	16	3	5	8	105	109	214
	weiterer Abschluss	65	54	119	3	7	10	5	2	7	73	63	136
42	Biowissenschaften	115	52	167	7	10	17	4	1	5	126	63	189
	Erstabschluss	61	30	91	4	6	10	1	1	2	66	37	103
	weiterer Abschluss	54	22	76	3	4	7	3		3	60	26	86
44	Exakte Naturwissenschaften	16	22	38	2	2	4	1	1	2	19	25	44
	Erstabschluss	11	14	25	2	1	3	1		1	14	15	29
	weiterer Abschluss	5	8	13		1	1		1	1	5	10	15
46	Mathematik und Statistik	17	15	32	1		1			18	15	33	
	Erstabschluss	12	10	22	1		1			13	10	23	
	weiterer Abschluss	5	5	10						5	5	10	
48	Informatik	11	61	72	1	3	4	3	5	8	15	69	84

	Erstabschluss	10	42	52	1	1	2	1	4	5	12	47	59	
	weiterer Abschluss	1	19	20		2	2	2	1	3	3	22	25	
8	DIENSTLEISTUNGEN	13	11	24	3		3				16	11	27	
	Erstabschluss	11	11	22	3		3				14	11	25	
	weiterer Abschluss	2		2							2		2	
81	Persönliche Dienstleistungen	13	11	24	3		3				16	11	27	
	Erstabschluss	11	11	22	3		3				14	11	25	
	weiterer Abschluss	2		2							2		2	
9	Nicht bekannt/keine näheren	1	4	5							1	4	5	
	Erstabschluss	1	3	4							1	3	4	
	weiterer Abschluss		1	1								1	1	
	§Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	4	5							1	4	5	
	Erstabschluss	1	3	4							1	3	4	
	weiterer Abschluss		1	1								1	1	
Studienjahr 2004/05	Gesamt	842	408	1.250	66	30	96	14	14	28	922	452	1.374	
	Diplomstudium	460	198	658	30	9	39	4	3	7	494	210	704	
	Bakkalaureatsstudium	284	134	418	25	11	36	4	2	6	313	147	460	
	Magisterstudium	53	29	82	8	1	9	1			1	62	30	92
	Doktoratsstudium	45	47	92	3	9	12	5	9	14	53	65	118	
	Erstabschluss	744	332	1.076	55	20	75	8	5	13	807	357	1.164	
	Diplomstudium	460	198	658	30	9	39	4	3	7	494	210	704	
	Bakkalaureatsstudium	284	134	418	25	11	36	4	2	6	313	147	460	
	weiterer Abschluss	98	76	174	11	10	21	6	9	15	115	95	210	
	Magisterstudium	53	29	82	8	1	9	1			1	62	30	92
	Doktoratsstudium	45	47	92	3	9	12	5	9	14	53	65	118	
1	ERZIEHUNG	156	41	197	4	1	5	2	2	4	162	44	206	
	Erstabschluss	153	38	191	4	1	5	2		2	159	39	198	
	weiterer Abschluss	3	3	6						2	2	3	8	
14	Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	156	41	197	4	1	5	2	2	4	162	44	206	
	Erstabschluss	153	38	191	4	1	5	2		2	159	39	198	

		weiterer Abschluss	3	3	6				2	2	3	5	8
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		106	43	149	17	6	23	2	3	5	125	52
		Erstabschluss	98	35	133	16	4	20	2	1	3	116	40
		weiterer Abschluss	8	8	16	1	2	3		2	2	9	12
21	Künste		40	4	44	8		8		1	1	48	5
		Erstabschluss	36	4	40	8		8				44	4
		weiterer Abschluss	4		4					1	1	4	1
22	Geisteswissenschaften		66	39	105	9	6	15	2	2	4	77	47
		Erstabschluss	62	31	93	8	4	12	2	1	3	72	36
		weiterer Abschluss	4	8	12	1	2	3		1	1	5	11
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT		400	159	559	36	10	46	5	2	7	441	171
		Erstabschluss	359	129	488	28	8	36	4	2	6	391	139
		weiterer Abschluss	41	30	71	8	2	10	1		1	50	32
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften		96	42	138	4	1	5		2	2	100	45
		Erstabschluss	91	34	125	4	1	5		2	2	95	37
		weiterer Abschluss	5	8	13							5	8
32	Journalismus und Informationswesen		238	69	307	28	7	35	4		4	270	76
		Erstabschluss	217	58	275	22	7	29	4		4	243	65
		weiterer Abschluss	21	11	32	6		6				27	11
38	Recht		66	48	114	4	2	6	1		1	71	50
		Erstabschluss	51	37	88	2		2				53	37
		weiterer Abschluss	15	11	26	2	2	4	1		1	18	13
4	NATURWISSENSCHAFTEN		166	150	316	9	13	22	5	7	12	180	170
		Erstabschluss	120	116	236	7	7	14		2	2	127	125
		weiterer Abschluss	46	34	80	2	6	8	5	5	10	53	45
40	Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik		2	1	3		1	1		1	1	2	3
		Erstabschluss											
		weiterer Abschluss	2	1	3		1	1		1	1	2	3
42	Biowissenschaften		118	52	170	7	4	11	4	3	7	129	59
		Erstabschluss	83	33	116	5	3	8		1	1	88	37

		weiterer Abschluss	35	19	54	2	1	3	4	2	6	41	22	63
44	Exakte Naturwissenschaften	Erstabschluss	19	27	46	1	7	8	1	2	3	21	36	57
		weiterer Abschluss	2	3	5		4	4	1	2	3	3	9	12
46	Mathematik und Statistik	Erstabschluss	10	7	17							10	7	17
		weiterer Abschluss	6	6	12							6	6	12
		weiterer Abschluss	4	1	5							4	1	5
48	Informatik	Erstabschluss	17	63	80	1	1	2		1	1	18	65	83
		weiterer Abschluss	14	53	67	1	1	2		1	1	15	55	70
		weiterer Abschluss	3	10	13							3	10	13
5	ING.WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	Erstabschluss	1	1									1	1
		weiterer Abschluss											1	1
50	Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	Erstabschluss	1	1									1	1
		weiterer Abschluss											1	1
8	DIENSTLEISTUNGEN	Erstabschluss	13	12	25							13	12	25
		weiterer Abschluss	13	12	25							13	12	25
		weiterer Abschluss												
81	Persönliche Dienstleistungen	Erstabschluss	13	12	25							13	12	25
		weiterer Abschluss	13	12	25							13	12	25
		weiterer Abschluss												
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	Erstabschluss	1	2	3							1	2	3
		weiterer Abschluss	1	2	3							1	2	3
		weiterer Abschluss												
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	Erstabschluss	1	2	3							1	2	3
		weiterer Abschluss	1	2	3							1	2	3
		weiterer Abschluss												

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Studienjahr	Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2005/06		153	59	212
EU		118	33	151
Drittstaaten		35	26	61
Studienjahr 2004/05		148	47	195
EU		116	28	144
Drittstaaten		32	19	51

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

Semester	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2006 (Stichtag: 12.02.07)		29	30	59
Österreich		29	28	57
EU		0	2	2
Drittstaaten		0	0	0
Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)		25	32	57
Österreich		24	30	54
EU		1	2	3
Drittstaaten		0	0	0

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Studienjahr 2005/06			Studienjahr 2004/05		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	Gesamt	510	229	739	469	207	676
	Diplomstudium (2)	207	95	302	242	94	336
	Bakkalaureatsstudium (1)	187	67	254	152	63	215
	Magisterstudium (1)	90	45	135	54	27	81
	Doktoratsstudium (1)	26	22	48	21	23	44
	Erstabschluss	394	162	556	394	157	551
	Diplomstudium (2)	207	95	302	242	94	336
	Bakkalaureatsstudium (1)	187	67	254	152	63	215
	weiterer Abschluss	116	67	183	75	50	125
	Magisterstudium (1)	90	45	135	54	27	81
	Doktoratsstudium (1)	26	22	48	21	23	44
1	ERZIEHUNG	95	29	124	71	17	88
	Erstabschluss	91	28	119	71	15	86
	weiterer Abschluss	4	1	5		2	2
14	Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	95	29	124	71	17	88
	Erstabschluss	91	28	119	71	15	86
	weiterer Abschluss	4	1	5		2	2
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	41	30	71	48	24	72
	Erstabschluss	33	27	60	41	18	59
	weiterer Abschluss	8	3	11	7	6	13
21	Künste	12	6	18	11	1	12
	Erstabschluss	7	6	13	8		8
	weiterer Abschluss	5		5	3	1	4
22	Geisteswissenschaften	29	24	53	37	23	60

	Erstabschluss	26	21	47	33	18	51
	weiterer Abschluss	3	3	6	4	5	9
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	278	85	363	262	84	346
	Erstabschluss	229	66	295	227	67	294
	weiterer Abschluss	49	19	68	35	17	52
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	82	20	102	57	23	80
	Erstabschluss	79	18	97	56	18	74
	weiterer Abschluss	3	2	5	1	5	6
32	Journalismus und Informationswesen	166	37	203	171	47	218
	Erstabschluss	129	29	158	148	38	186
	weiterer Abschluss	37	8	45	23	9	32
38	Recht	30	28	58	34	14	48
	Erstabschluss	21	19	40	23	11	34
	weiterer Abschluss	9	9	18	11	3	14
4	NATURWISSENSCHAFTEN	87	79	166	80	78	158
	Erstabschluss	33	35	68	47	53	100
	weiterer Abschluss	54	44	98	33	25	58
40	Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik				1		1
	Erstabschluss				1		1
	weiterer Abschluss				1		1
42	Biowissenschaften	67	35	102	56	28	84
	Erstabschluss	22	17	39	30	15	45
	weiterer Abschluss	45	18	63	26	13	39
44	Exakte Naturwissenschaften	9	10	19	12	18	30
	Erstabschluss	5	8	13	11	15	26
	weiterer Abschluss	4	2	6	1	3	4
46	Mathematik und Statistik	8	5	13	7	2	9
	Erstabschluss	5	3	8	5	1	6
	weiterer Abschluss	3	2	5	2	1	3
48	Informatik	3	29	32	4	30	34

	Erstabschluss	1	7	8	1	22	23
	weiterer Abschluss	2	22	24	3	8	11
8	DIENSTLEISTUNGEN	8	4	12	7	2	9
	Erstabschluss	7	4	11	7	2	9
	weiterer Abschluss	1		1			
81	Persönliche Dienstleistungen	8	4	12	7	2	9
	Erstabschluss	7	4	11	7	2	9
	weiterer Abschluss	1		1			
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	2	3	1	2	3
	Erstabschluss	1	2	3	1	2	3
	weiterer Abschluss						
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	1	2	3	1	2	3
	Erstabschluss	1	2	3	1	2	3
	weiterer Abschluss						

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

IV.2 Output und Wirkungen der Kernprozesse – Forschung und Entwicklung

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

Semester	Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2005/06													
1	ERZIEHUNG	6	3	9	2		2				8	3	11
14	Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	6	3	9	2		2				8	3	11
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	4	6	10	3	3	6	2	2	2	7	11	18
21	Künste	1	1	2	1		1				2	1	3
22	Geisteswissenschaften	3	5	8	2	3	5	2	2	2	5	10	15
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	26	28	54	6	5	11	1	1	2	33	34	67
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	8	6	14	4		4				12	6	18
32	Journalismus und Informationswesen	3	3	6	1	1	2	1	1	1	4	5	9
38	Recht	15	19	34	1	4	5	1		1	17	23	40
4	NATURWISSENSCHAFTEN	10	7	17	1	2	3	2	2	4	13	11	24
42	Biowissenschaften	10	5	15	1	1	2	1		1	12	6	18
44	Exakte Naturwissenschaften		1	1		1	1	1	1	1		3	3
48	Informatik		1	1				1	1	2	1	2	3
8	DIENSTLEISTUNGEN	2		2							2		2
81	Persönliche Dienstleistungen	2		2							2		2
9	Nicht bekannt/keine näheren Angaben		1	1							1		1
	99 Nicht bekannt/keine näheren Angaben		1	1							1		1
Studien-													
1	ERZIEHUNG	3	3	6				2	2	3	5	8	

14	Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften	3	3	6			2	2	3	5	8		
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	3	8	11	1	2	3	2	2	4	12	16	
21	Künste	1		1				1	1	1	1	2	
22	Geisteswissenschaften	2	8	10	1	2	3	1	1	3	11	14	
3	SOZIALWISSENSCHAFTEN, WIRTSCHAFT U. RECHT	24	19	43	2	2	4	1	1	27	21	48	
31	Sozial- und Verhaltenswissenschaften	5	8	13					5	8	13		
32	Journalismus und Informationswesen	4		4					4		4		
38	Recht	15	11	26	2	2	4	1	1	18	13	31	
4	NATURWISSENSCHAFTEN	15	16	31		5	5	4	5	9	19	26	45
40	Naturwissenschaften, Mathematik und Informatik	2	1	3		1	1	1	1	2	3	5	
42	Biowissenschaften	11	9	20		1	1	3	2	5	14	12	26
44	Exakte Naturwissenschaften	1	3	4		3	3	1	2	3	2	8	10
46	Mathematik und Statistik			1	1						1	1	
48	Informatik	1	2	3						1	2	3	
5	ING. WESEN, VERARB. GEWERBE U. BAUGEWERBE	1	1								1	1	
50	Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	1	1								1	1	

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	
11 Mathematik, Informatik	70
12 Physik, Mechanik, Astronomie	40
13 Chemie	12,17
14 Biologie, Botanik, Zoologie	227,66
15 Geologie, Mineralogie	102,66
17 Hydrologie, Hydrographie	3,5
18 Geographie	49,5
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	22,17
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	
25 Elektrotechnik, Elektronik	1,5
27 Geodäsie, Vermessungswesen	14,17
28 Verkehrswesen, Verkehrsplanung	0,5
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	4,83
3 HUMANMEDIZIN	
31 Anatomie, Pathologie	2,62
32 Medizinische Chemie, Medizinische Physik, Physiologie	16,16
33 Pharmazie, Pharmakologie, Toxikologie	1,33
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	23,16
35 Klinische Medizin (ausgenommen Chirurgie und Psychiatrie)	5,13
36 Chirurgie und Anästhesiologie	0,33
37 Psychiatrie und Neurologie	14,5
38 Gerichtsmedizin	13
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin	0,58
4 LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMED.	
45 Veterinärmedizin	0,33
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	
51 Politische Wissenschaften	54,21
52 Rechtswissenschaften	424,75

53	Wirtschaftswissenschaften	39,98
54	Soziologie	35,12
55	Psychologie	43,5
56	Raumplanung	7,66
58	Pädagogik, Erziehungswissenschaften	119,39
59	Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	72,48
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	
61	Philosophie	83,72
64	Theologie	137,67
65	Historische Wissenschaften	190,58
66	Sprach- und Literaturwissenschaften	195,23
67	Sonstige philologisch-kulturkundliche Richtungen	11,58
68	Kunstwissenschaften	62,25
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften	62,06

Typus von Publikationen		
	Erstauflagen von wissenschaftl. Fach- oder Lehrbüchern	75,99
	Erstveröffentlichte Beiträge in A&HCI-Fachzeitschriften	13
	Erstveröffentlichte Beiträge in SCI-Fachzeitschriften	208,05
Insgesamt	Erstveröffentlichte Beiträge in SSCI-Fachzeitschriften	20,99
	Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	413
	Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	703,01
	Proceedings	147,98
	Posterbeiträge im Rahmen internationaler wissenschaftlicher Fachkongresse	12
	Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	571,96

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Vortragstypus								
	keynote-speaker			sonstige speaker/presenter			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN									
11 Mathematik, Informatik	1	1	1	25	26	1	26	26	27
12 Physik, Mechanik, Astronomie				1	8,67	9,67	1	8,67	9,67
13 Chemie					5,67	5,67		5,67	5,67
14 Biologie, Botanik, Zoologie	1	13,5	14,5	2	60,17	62,17	3	73,67	76,67
15 Geologie, Mineralogie				2,33	12,33	14,66	2,33	12,33	14,66
17 Hydrologie, Hydrographie				2	1	3	2	1	3
18 Geographie				2,5	2,5	2,33	7,34	9,67	2,33
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften				2	2	1	14,33	15,33	1
							1	16,33	17,33
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN									
27 Geodäsie, Vermessungswesen	0,5	0,5		4,34	4,34		4,84	4,84	
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften				1	1	2	1	1	2
3 HUMANMEDIZIN									
31 Anatomie, Pathologie					0,5	0,5		0,5	0,5
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	6	2	8		1	1	6	3	9
37 Psychiatrie und Neurologie					1	1		1	1
38 Gerichtsmedizin				2	2	2	3	5	7
39 Sonstige und interdisziplinäre Humanmedizin						1	1	1	1
4 LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT, VETERINÄRMEDIZIN									
43 Forst- und Holzwirtschaft					0,5	0,5		0,5	0,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN									
51 Politische Wissenschaften	2,5	16,67	19,17	1,41	8,17	9,58	3,91	24,84	28,75
52 Rechtswissenschaften	4,5	25,5	30	31,58	59,33	90,91	36,08	84,83	120,91
53 Wirtschaftswissenschaften	1	2	3	2	5,5	7,5	3	7,5	10,5

54 Soziologie	1	2,17	3,17	5,06	12,67	17,73	6,06	14,84	20,9	
55 Psychologie		14	14	1	17	18	1	31	32	
56 Raumplanung					2,16	2,16		2,16	2,16	
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	2	14,5	16,5	8	30	38	10	44,5	54,5	
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	1	19,67	20,67	3,45	21,67	25,12	4,45	41,34	45,79	
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN										
61 Philosophie		3	3	2,98	8,5	11,48	2,98	11,5	14,48	
64 Theologie	1	7	8	22	32,66	54,66	23	39,66	62,66	
65 Historische Wissenschaften		12,5	12,5	1	54,66	55,66	1	67,16	68,16	
66 Sprach- und Literaturwissenschaften	2,5	45,5	48	7	44	51	9,5	89,5	99	
67 Sonstige philologisch-kultatkundliche Richtungen	0,5	0,5	1	0,7	4,16	4,86	1,2	4,66	5,86	
68 Kunstwissenschaften		13,5	13,5	1,2	4	5,2	1,2	17,5	18,7	
69 Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften		2	2	0,5	8,33	8,83	0,5	10,33	10,83	
Veranstaltungstypus										
Insgesamt	national	10	66	76	84	215	299	94	281	375
	international	13	38	51	118	245	363	131	283	414
	Gesamt	23	104	127	202	460	662	225	564	789

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Paten

An der Universität Salzburg waren für diese Kennzahl keine Werte zu verzeichnen.

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			
	national	EU	Dritt- staaten	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN				
11 Mathematik, Informatik	€ 360.043,72	€ 317.463,00		€ 677.506,72
12 Physik, Mechanik, Astronomie	€ 245.504,46	€ 44.251,00	€ 1.930,00	€ 291.685,46
13 Chemie	€ 6.239,17			€ 6.239,17
14 Biologie, Botanik, Zoologie	€ 4.161.421,35	€ 342.476,00	€ 27.514,00	€ 4.531.411,35
15 Geologie, Mineralogie	€ 376.099,91	€ 85.833,50	€ 13.585,50	€ 475.518,91
18 Geographie	€ 951.456,50	€ 636.609,50	€ 11.655,50	€ 1.599.721,50
19 Sonstige und interdisziplinäre Naturwissenschaften	€ 137.913,23			€ 137.913,23
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN				
29 Sonstige und interdisziplinäre Technische Wissenschaften	€ 6.989,72			€ 6.989,72
3 HUMANMEDIZIN				
34 Hygiene, medizinische Mikrobiologie	€ 164.538,99			€ 164.538,99
38 Gerichtsmedizin	€ 155.040,00			€ 155.040,00
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN				
51 Politische Wissenschaften	€ 7.028,52	€ 7.699,00		€ 14.727,52
52 Rechtswissenschaften	€ 68.777,00	€ 4.845,00		€ 73.622,00
53 Wirtschaftswissenschaften	€ 22.956,02			€ 22.956,02
54 Soziologie	€ 391.470,50			€ 391.470,50
55 Psychologie	€ 568.280,62	€ 138.690,00		€ 706.970,62
58 Pädagogik, Erziehungswissenschaften	€ 431.160,50			€ 431.160,50
59 Sonstige und interdisziplinäre Sozialwissenschaften	€ 1.432.184,00	€ 294.093,00	€ 69.032,00	€ 1.795.309,00
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN				
61 Philosophie	€ 557.301,93			€ 557.301,93

64	Theologie		€ 191.473,32	€ 191.473,32
65	Historische Wissenschaften		€ 595.358,39	€ 69.999,00
66	Sprach- und Literaturwissenschaften		€ 446.915,31	€ 258.728,00
67	Sonstige philologisch-kultatkundliche Richtungen		€ 34.516,00	€ 28.451,00
68	Kunstwissenschaften		€ 95.189,92	€ 95.189,92
69	Sonstige und interdisziplinäre Geisteswissenschaften		€ 169.121,04	€ 43.774,00
				€ 212.895,04
Auftrag-/Fördergeber-Organisation				
Insgesamt	EU		€ 1.812.020,00	€ 1.812.020,00
	Bund(Ministerien)		€ 2.157.859,00	€ 2.157.859,00
	Land		€ 1.445.575,00	€ 5.000,00
	Gemeinde und Gemeindeverbände		€ 23.300,00	€ 23.300,00
	FWF		€ 4.299.388,91	€ 4.299.388,91
	sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)		€ 147.093,00	€ 116.297,00
	Unternehmen		€ 616.377,00	€ 98.750,00
	Gesetzliche Interessensvertretungen		€ 20.115,00	€ 20.115,00
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen		€ 1.267.110,21	€ 165.754,00
	sonstige		€ 1.600.162,00	€ 46.640,00
		Gesamt	€ 11.576.980,12	€ 2.244.461,00
			€ 158.518,00	€ 13.979.959,12

¹ Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Datenbedarf-Kennzahlen

1.1 Aufwendungen für das Bundespersonal in Euro

	Gesamt
Aufwendungen für das Bundespersonal in Euro	€ 55,211.833,22